# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 892. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. December 1886.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

## Erfahrungen und Bestrebungen auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung.

I.

Kaum zwei Jahre sind seit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes verflossen, und schon werden allenthalben Wünsche nach Abänderung desselben laut. Es kann dies nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß es sich hier um eine gesetzgeberische Neuschöpfung auf einem bisher von Wissenschaft und Praxis fast noch ganz unangebauten Gebiete handelt. Es war genug geleistet, wenn die leitenden Grundsätze zum klaren Ausdruck gelangten, und die Zwecke des Gesetzgebers in den wesentlichen Punkten ihre Verwirklichung fanden: Lücken und Mißgriffe in den Einzelheiten aufzudecken, mußte den Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes vorbehalten bleiben. In dieser Beziehung liegt jetzt mannigfaches, aber zerstreutes und der Sammlung bedürftiges Material vor. Die Ergebnisse der Breslauer Kassenorganisation und die hervorragenden Leistungen unserer Gemeindebehörde sind wiederholt an dieser Stelle gewürdigt worden. In noch weit größeren Dimensionen hat sich begreiflicherweise das Krankenkassenwesen der Reichshauptstadt entwickelt, welche gegenwärtig wohl die stärkste und gemischteste Arbeiterbevölkerung aufzuweisen hat. Es bestanden daselbst Ende 1885 im Ganzen 65 Ortskrankenkassen mit 200 715, ferner 9 Fabrikkrankenkassen mit 15 488 und 5 Innungskassen mit 2462, zusammen 79 Kassen mit 218 665 Mitgliedern.*) Der Umfang der Berliner Ortskrankenkassen ist weit bedeutender, als bei den hiesigen: hier entfallen durchschnittlich nur 678, dort 3087, also $4\frac{1}{2}$ mal so viel Mitglieder auf eine Ortskrankenkasse. Während die vier größten Breslauer Ortskrankenkassen ultimo 1885 zusammen noch nicht 20 000 Mitglieder besaßen, zählte in Berlin beispielsweise die Ortskrankenkasse der Scheider 10 900, der Tischler 12 417, der Maurer 14 025, der Maschinenbauer 15 733, eine „Neue Maschinenbauer-Fabrikkrankenkasse" 11 525, und die „Allgemeine Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen" für sich allein 56 241 Mitglieder.

Die Jahresbilanz der Berliner Ortskrankenkassen pro 1885 war eine durchaus günstige. Einer Gesammteinnahme von 3 802 617 Mark stand eine Gesammtausgabe von 2 882 541 Mark gegenüber. Sämmtliche Kassen bis auf eine haben bedeutende Ueberschüsse erzielt. Im Gesammtdurchschnitt haben die Berliner Arbeiter zu den Ortskrankenkassen nur 21 Pfennige die Woche oder 10 M. 90 Pf. im Jahre an Beiträgen bezahlt und dafür 11 M. 60 Pf. pro Kopf und Jahr an Kassenleistungen erhalten.

Multiciplirt man die Zahl der versicherten Arbeiter mit dem Durchschnittsbeitrag eines Jeden, so zeigt sich, daß sie insgesammt 57,3 pCt. zu den Einnahmen der Ortskrankenkassen beigesteuert. Am besten haben die größten Kassen gewirthschaftet. Die obenerwähnte Kasse für gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen gewährte z. B. für einen Beitrag von in maximo 39 Pfennigen pro Woche die Krankenunterstützung auf die Dauer eines vollen Jahres; ihre Verwaltungskosten betrugen nur 5,5 pCt. ihrer Einnahmen, oder 77 Pfennig pro Jahr und Kopf des Mitgliedes; ihr Vermögen beläuft sich zur Zeit auf 400 000 Mark. Ueberdies besteht in Berlin, und zwar außerhalb des Rahmens des Krankengesetzes, unter dem Namen „Gewerkskrankenverein", ein Kassenverband, auf Grund dessen die ganze Stadt in 85 Medicinalbezirke eingetheilt und für jeden Bezirk ein besoldeter Vereinsarzt angestellt ist. Daneben fungiren 8 besoldete Specialärzte, und 41 Specialisten haben sich zur unentgeltlichen Behandlung von Gewerkskranken erboten. Mit Zahnärzten und Heilgehilfen sind Taxen vereinbart, mit zahlreichen Bandagisten, Optikern, Badeanstalten u. s. w. Abreden getroffen. Zufolge dieser vorzüglichen Organisation stellen sich die Kosten der ärztlichen Hilfe pro Kopf des Mitgliedes auf nur 80 Pfennige jährlich, wobei der Verein noch einen Reservefonds von 34 000 Mark anzusammeln vermochte.

Welche Arbeitslast bei Einrichtung und Beaufsichtigung eines so umfangreichen Kassenwesens der Berliner Gemeindebehörde obliegt, läßt sich schon daraus ermessen, daß in den fünf Vierteljahren vom 1. December 1884 bis 1. März 1885 bei der Gewerbe-Deputation des Magistrats über 1000 Streitfälle in Kassensachen zur Beurtheilung gelangten, von denen ca. 600 durch formelle Entscheidungen erledigt wurden. Durch Herausgabe einer Auswahl solcher Entscheidungen von principieller Wichtigkeit ohne locale Beziehungen haben die Magistrats-Assessoren Leo Mugdan und Dr. Richard Freund*) allen mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Kassenvorständen, Anwälten, Gerichts- und Verwaltungsbehörden einen um so größeren Dienst geleistet, als bisher für die Krankenversicherung eine Centralstelle fehlt (wie sie für die Unfallversicherung in dem Reichsversicherungsamt besteht), deren Autorität in Zweifelsfällen zu Gunsten einer gleichmäßigen Praxis angerufen werden könnte.

Nicht minder dankenswerth war es, daß die genannten beiden Decernenten auf Grund ihrer vielseitigen praktischen Erfahrungen eine Reihe von Abänderungsvorschlägen formulirt haben**), welche theils redactionell den wahren Sinn des Gesetzes zu unzweideutigerem Ausdruck bringen sollen, theils aber auch das materielle Versicherungsrecht zu reformiren bezw. auszubauen beabsichtigen. Unter den Vorschlägen der letzteren Art verdient besondere Beachtung, daß der Aufsichtsbehörde die Befugniß verliehen werden soll, unter Umständen mehrere oder sämmtliche Ortskrankenkassen ihres Bezirks nach Anhörung, aber eventuell auch ohne Zustimmung ihrer Generalversammlungen zu einem gemeinsamen Kassenverband oder sogar zu einer einzigen Kasse zu vereinigen. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Bestimmung wird durch den Hinweis auf die glänzenden Erfolge des „Gewerks-Krankenvereins" und der Allgemeinen Kasse der gewerblichen Arbeiter gerechtfertigt. Centralisation, womöglich Unification des Kassenwesens steigert die Leistungsfähigkeit, vermindert die Verwaltungskosten, erleichtert die Krankencontrole und vereinfacht die gesammte Durchführung der Versicherung für alle Betheiligten. Auch in Breslau wäre eine Verschmelzung, mindestens der kleineren Kassen mit den übrigen, wohl zu wünschen. Existiren doch hier 15 Ortskrankenkassen, deren Mitgliederzahl weit unter 100 zurückbleibt und im Durchschnitt nur 57 beträgt, darunter Kassen mit 13, ja mit 7 Mitgliedern! Da keine von diesen ihre Selbstständigkeit freiwillig aufgeben möchte, so erscheint es in der That angezeigt, die Befugnisse der Aufsichtsbehörde nach dieser Richtung zu erweitern.

Keine Erörterung findet in den Mugdan-Freund'schen Vorschlägen die Frage der Beibehaltung der dreitägigen Carenzzeit, deren Beseitigung in zahlreichen Petitionen der Arbeiter an den Reichstag verlangt wird. Man wird diesem Verlangen jedoch nicht zustimmen können. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Carenz den einzigen wirksamen Schutz gegen Simulation bildet. Selbst wo sie nicht bestand, hat man sich entschließen müssen, sie einzuführen, worauf die Zahl der Erkrankungsfälle alsbald bedeutend herunterging.

Darf man die hier und in Berlin gemachten Erfahrungen verallgemeinern, so hat das Krankengesetz im Großen und Ganzen während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine sehr segensreiche Wirksamkeit entfaltet, welche durch zweckmäßige Reformen noch erheblich verstärkt werden könnte. Auch ursprüngliche Gegner des Versicherungszwanges verschließen sich dieser Erkenntniß nicht. So haben sich z. B. auch die freien Hirsch-Duncker'schen Kassen mit dem Kassenzwang ausgesöhnt, dem sie indirect einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs verdanken, und ihr Organ „der Gewerkverein" hat neuerdings die zur Zeit auch hier zur Berathung stehende Ausdehnung des ortsstatutarischen Kassenzwanges auf die Handlungsgehilfen lebhaft befürwortet. Erweist sich sonach die Krankenversicherung gleichsam als die sichere und zuverlässige Grundschwelle des socialpolitischen Reformgebäudes, so kommt nunmehr die Weiterführung desselben zunächst im Wege der Altersversicherung in Frage. Darüber in einem zweiten Artikel. Dr. H.

*) Vgl. die von Mugdan mitgetheilten tabellarischen Uebersichten in Nr. 15/16 der „Arbeiter-Versorgung", und Theodor Lewald in Schmollers „Jahrbuch 2c." X. Jahrgang, 4. Heft. 1886.

*) Berlin und Leipzig. J. Guttentag, 1886.
**) „Arbeiterversorgung" Nr. 26/27.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 19. December. [Roscher contra Cicero.] Die wüthenden Angriffe der officiösen Blätter auf die freisinnige Partei wegen der Haltung gegenüber der Militärvorlage entbehren zum Glück auch erheiternder Momente nicht. Heute ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bereits dahin gelangt, den „seligen Cicero" gegen die „militärische Sachkenntniß" von Laien auszuspielen. Der gute Marcus Tullius Cicero! Ob er sich das hat träumen lassen, noch nach langen Jahrhunderten als Gewährsmann gegen Eugen Richter angerufen zu werden? Cicero also erzählt, wie die „Norddeutsche" entdeckt hat, daß Hannibal nach seiner Vertreibung aus Carthago einen stundenlangen Vortrag des Peripathetikers Phormio

## Stadt-Theater.

Sonnabend, den 18. December.

Zur Feier von Carl Maria von Weber's 100jährigem Geburtstage.

„Der Freischütz."

Der 18. Juni 1821 ist in der Geschichte der deutsch-nationalen Oper einer jener Marksteine, deren Bedeutung und Einfluß nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Es ist derselbe Tag, an welchem sechs Jahre früher die Schlacht bei Belle-Alliance stattfand. Wie bei Belle-Alliance der Sieg Deutschlands über die Fremdherrschaft entschieden wurde, so wurde am 18. Juni 1821 in Berlin durch die erste Aufführung des „Freischütz" das Uebergewicht der deutschen Oper über die italienische besiegelt. Das Erscheinen einer neuen Oper pflegte in jener Zeit als ein epochemachendes Ereigniß betrachtet zu werden, welchem man mit fieberhafter Ungeduld entgegensah. Die Betheiligung am politischen Leben, am Ausbau des Staatswesens war dem Volke verschlossen, Kunst und Literatur waren fast die einzigen Gegenstände, über welche in der Oeffentlichkeit verhandelt werden konnte. Stand eine neue künstlerische oder literarische That in irgend einem, auch noch so losen Zusammenhang mit der Politik oder dem nationalen Leben, so wurde selbstverständlich die Gelegenheit, sich dafür oder dagegen zu äußern, begierig ergriffen. Weber's „Freischütz" gehört unter die Werke, die bei ihrem ersten Erscheinen das Publikum in zwei streng gesonderte Parteien theilten, welche ihre Meinungen mit einem Ernst verfochten, als ob es sich um ein weltbewegendes Factum handelte. Hie Weber, hie Spontini — das war die Losung, von der Berlin im Juni 1821 wiederhallte. Gasparo Spontini, der Componist des Kaiserreichs, dessen Weisen die glänzendste Verherrlichung der Gloire Frankreichs sind, war im Mai 1820 zum Generalintendanten der Musik in Berlin mit fast unumschränkter Vollmacht ernannt worden. Sein Streben war darauf gerichtet, die italienische Oper zur Beherrscherin der deutschen Bühne zu machen. Mit seinem Instinkte witterte der schlaue Italiener im „Freischütz" seinen gefährlichsten Feind. Als Weber nach Berlin kam, um sein Werk selbst einzustudiren, spielte Spontini seinen letzten und höchsten Trumpf aus. Seine Oper Olympia wurde mit nie dagewesenem Pomp in Scene gesetzt und nach 42 mühseligen Proben unter dem denkbar größten Jubel der Zuhörer zur Aufführung gebracht. Der Erfolg war ein derartiger, daß selbst Weber's gläubigste Anhänger an der Möglichkeit verzweifelten, der Freischütz könne damit concurriren. Weber allein vertraute auf die Macht seines Genies und seines Werkes. Lächelnd antwortete er auf die bangen Zweifel seiner Freunde: „Wie Gott will! Es wird schon gehen." Und es ging. Den Verlauf der ersten Vorstellung schildert Weber's Sohn Max Maria folgendermaßen: Vier Stunden vor Eröffnung des Schauspielhauses belagerte eine compacte Masse dessen unglaublich unpraktisch angelegte Eingänge. Nur den vortrefflichen Maßnahmen der Polizei war es zu danken, daß bei dem fürchterlichen Drang und Kampf nach Eröffnung der Pforten nur Kleider verletzt und blos kleine Quetschungen vorkamen. Das Parterre füllte, dicht gedrängt, Kopf an Kopf, die jugendliche Intelligenz, das patriotische Feuer, die erklärte Opposition gegen das Ausländische, Studenten, junge Gelehrte, Künstler, Beamte, Gewerbtreibende, die einst mit den Waffen in der Hand geholfen hatten, den Franzmann zu verjagen. Dicht neben der Loge, in welcher Webers Frau Karoline Platz genommen hatte, stand die schmächtige Gestalt Heinrich Heine's, der in seiner sarkastischen Weise bemerkte, er wolle sich einmal „kindische"*) Verse anhören. Die Haute-Volée und die Autoritäten der literarischen, musikalischen und gelehrten Kreise Berlins füllten Sperrsitze und Logen. Nach und nach füllte sich das Orchester, das Brausen der in dem übervollen Hause unbequem in glühender Hitze eingekeilten Masse nahm mehr und mehr zu — da erschallte plötzlich Beifallsklatschen im Orchester — Weber war eingetreten — und das ganze volle Haus mit tausend, tausend Händen nahm das schwache Signal im Orchester wie ein donnerndes Echo auf. Auf den stürmischen Empfang folgte die feierlichste Ruhe. Und nun entwickelte sich das zauberische Tongemälde der Ouvertüre in seiner ganzen unwiderstehlich fortreißenden Fülle, und als der lodernde, jubelnde Schluß folgte, da brach ein solcher Sturm des Beifalls, ein solch ungestümes „Da capo"-Rufen los, daß dem Verlangen des Publikums Folge geleistet und das Ganze, mit womöglich gesteigertem Enthusiasmus, wiederholt werden mußte. Die erste Scene, von Beschort überaus reizend gruppirt und voll Feuer und Leben dargestellt, machte einen außerordentlichen Effect — aber Kilian's Lied und der Spott-Chor wurden nicht gleich vollständig in ihren musikalischen Gewagtheiten erfaßt und nicht so günstig aufgenommen, wie das darauf folgende Terzett. Die große Arie des Max, von dem Tenoristen Stümer einfach und echt künstlerisch gesungen, wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Kaspar's Trinklied, so ganz den gewöhnlichen Formen entgegen concipirt, wurde nicht verstanden, und auch die Schlußarie machte, da der Sänger (Blume) nicht recht mit der Stimme heraus wollte, wenig Eindruck. Im Zwischenact kam es zu lebhaften Discussionen zwischen Weberianern und Spontinianern. Während des Tumultes war der Meister wieder auf seinen Platz zurückgekehrt. Der Vorhang ging auf, und eine Salve von Beifall begrüßte die leuchtenden, lieblichen Gestalten von Agathe und Aennchen (Seidler und Eunicke), die nach dem dunklen Lokalton des ersten Actes wie lösende Lichterscheinungen hervortraten. Das zauberische Duett, so neu in Form und Behandlung, und noch entschiedener Aennchen's frische Ariette „Kommt ein schlanker Bursch gegangen" erhielten die Zustimmung des ganzen Hauses. Aber der Glanzpunkt war unstreitig die große Agathen-Arie. Hier verschwand alle Opposition. Ueberrascht, hingerissen folgten die eifrigsten Gegner Weber's dem allgemeinen unwiderstehlichen Strome; Orchester, Parterre, Logen, Gallerie fühlten den Duft der schönen Nacht, beteten „leise, leise" in todtenstillem Schweigen andächtig mit, hörten das Rauschen der Bäume, sahen Max mit dem Blumenstrauße nah'n und mit Agathens Jubel wallten dem Schöpfer dieses Zauberwerkes Herzen, Hände und Seelen in Jauchzen, Klatschen, Rufen ohne Ende entgegen. Von diesem Augenblicke an war der Erfolg der Oper entschieden. Die Wolfsschlucht mit ihrem abenteuerlichen Zubehör, ihren noch nie dagewesenen Instrumental-Effecten und den so recht aus dem Geiste des Meisters geschaffenen, mächtig wirkenden Decorationen, beschloß den zweiten Act wahrhaft triumphirend. Die italienische Partei war verstummt. Im dritten Acte wurden die beiden Sopranarien sehr günstig aufgenommen. Der „schöne grüne Jungfernkranz", so durch und durch im besten Sinne des Wortes populär und deutsch empfunden, mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, obgleich die Sängerin (Reinwald) seltsam befangen, das Stück mit zitternder Stimme sang.*) Der Jägerchor wurde, seltsamer Weise erst nach der achten oder zehnten Vorstellung, wirklich populär. Das herrliche Finale — zwar mit einer Tendenz zur Verkühlung, die seine, im Verhältniß zum Sturmesgang der anderen Theile der Oper etwas zögernde Länge erzeugte — brachte die Oper in glorreicher Weise zu Ende. Der Freischütz hatte mitten ins Herz des Volkes getroffen. Alles war wie berauscht, einstimmig voll Lob, Entzücken und Freude! Das Auditorium brauste auseinander, laut das neue Wunder verkündigend. — Die Kritik vermochte indeß nicht unbedingt den Enthusiasmus der Menge zu theilen. L. Tieck nannte den Freischütz „das unmusikalischste Getöse, das je über die Bühne getobt." Spohr fand den Grund für den ungeheuren Erfolg lediglich in der Gabe Weber's, „für den großen Haufen" schreiben zu können. Zelter, der originellste Grobian des damaligen Berlin, schrieb an Goethe einen seiner bissigsten Briefe, worin es u. a. heißt: „Eine neue Oper, „Der Freischütz" von Maria von Weber, geht reißend ab. Ein einfältiger Jägerbursch läßt sich von Schwarzkünstlern, die ebenso einfältig sind, verführen, vermittelst mitternächtlicher Zauberkocherei sogenannte Freikugeln zu gießen und durch den besten Schuß seine eigene, schon mit ihm versprochene Braut zu gewinnen, die er endlich mit solcher Kugel — erschießt? — bewahre! Auch diese trifft er nicht. Das Mädchen fällt nur vom Knalle und läßt sich Knall und Fall heirathen. Ob nun der Treffer das Letztere besser kann, ist nicht angegeben. Die Musik findet großen Beifall und ist in der That

*) Der Verfasser des Textbuches ist bekanntlich Fr. Kind.

* Das Beispiel der ersten Sängerin der Brautjungfer scheint ansteckend auch auf die folgenden Generationen gewirkt zu haben; noch heute passirt gewöhnlich an dieser Stelle ein kleines Malheur. (cfr. Breslauer Festaufführung am 18. December 1886.)

„über die Aufgabe des Feldherrn und das ganze Gebiet der Kriegswissenschaft" anhörte.

„Alle Uebrigen waren über die Rede Phormios höchst entzückt. Als man aber Hannibal fragte, was denn er von jenem Philosophen denke, soll er, zwar nicht in gutem Griechisch, aber frank und frei erklärt haben, er habe schon oft viele **kindische Greise** gesehen; aber einer, der mehr Blödsinn als Phormio gefaselt, sei ihm noch nicht begegnet. Und beim Herkules, er hatte nicht Unrecht — bemerkt Cicero; denn was konnte Hannibal, der so viele Jahre mit Rom, der Besiegerin aller Völker, um die Weltherrschaft gekämpft hatte, wohl anmaßender oder geschwätziger erscheinen, als wenn ein Grieche, der niemals einen Feind, niemals ein Lager gesehen, niemals auch nur die geringfügigste Staatsstellung bekleidet hatte, Lehren über die Kriegskunst ertheilen wollte?"

Also zu lesen bei Cicero, de oratore, lib. II, cap. XVIII, § 75, nur die „Nordd. Allg. Ztg." setzt nach Lübker's Reallexicon hinzu, daß man im Alterthum alle Leute, welche über Dinge reden, von denen sie nichts verstehen, „Phormionen" genannt habe. Ergo werden wohl fortan in der officiösen Presse die Eugen Richter, Stauffenberg, Rickert und auch Herr Windthorst, der seine Liebe zur Cavallerie nur platonisch bethätigt hat, ein für alle Mal „Phormionen" heißen. Allein warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Warum bis auf Cicero zurückgehen, der Manches gesagt hat, was den „gut gesinnten" Leuten nicht sehr gefallen würde? „Der Lebende hat Recht", zumal wenn er sehr treffend die Achillesverse des Sophisten bloslegt. Mit Verlaub, sind denn die Kritiker der Militärvorlage wirklich „kindische Greise"? Verbreiten sie sich denn über „Kriegskunst", über „die Aufgabe des Feldherrn", über „das ganze Gebiet der Kriegswissenschaft"? Mit Nichten! Doch lassen wir einen **modernen** Cicero reden, einen Mann, dessen Patriotismus über jeden Zweifel erhaben ist; denn — die Officiösen können es nachlesen — er warnt mit beredter Stimme sogar vor jeder unangebrachten Sparsamkeit auf militärischem Gebiete; er ist auch nichts weniger als ein Mitglied der deutschfreisinnigen Partei. Wir reden von Deutschlands großem Volkswirth **Wilhelm Roscher**, der durch und durch deutsch und durch und durch wahrheitsliebend ist. Dieser Gelehrte nun, der auf seinem Gebiete gewiß keine geringere Autorität als Cicero ist, sagt in seinem soeben erschienenen „System der Finanzwissenschaft", Buch IV, Cap. 2, Seite 492, wörtlich:

„Die **Technik** der Land- wie Seerüstungen muß die Finanzwissenschaft den Fachmännern vertrauen. Nur ist ihre Warnung vor falscher, also auch finanzwidriger Sparsamkeit **nicht so zu verstehen, als ob die mitbewilligenden Personen blindlings jede Forderung eines ausgezeichneten Feldherrn genehmigen müßten.** Ludwig XIV. hätte oft besser gethan, seinem Colbert zu folgen als seinem Louvois. Und heutzutage, wo immer sich die allgemeine Wehrpflicht eingewurzelt und bewährt hat, **da werden hoffentlich auch sowohl im Parlament wie in der Presse die Staatsmänner, die keine Fachmänner zu sein brauchen, genug militärisches Verständniß besitzen, um die Urtheile der Fachmänner kritisiren zu können.**"

Wir bitten die Gelehrten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und deren Hintersassen, die Aussprüche von Roscher genau so aufmerksam zu lesen und zu überdenken wie diejenigen des „seligen Cicero" und es dem berühmten Volkswirth zu verzeihen, daß er ein Deutscher und noch am Leben ist. Denn — auch hier ist Wahrheit!

* **Berlin**, 20. Decbr. [Tages-Chronik.] Die in der letzten Sitzung des Reichstages von der rechten Seite veranlaßte Auszählung ergab das Resultat, daß **von den beiden conservativen Parteien zusammen nicht weniger als 45 Mitglieder fehlten**, von den Nationalliberalen außerdem 22. Es ergiebt sich daraus — so bemerkt die „Freis. Ztg." hierzu — daß der Reichstag nicht beschlußunfähig gewesen wäre, wenn die Regierungsparteien einigermaßen vollzählig gewesen wären. Aber während sich die Redner so anstellten, als brennten sie vor Eifer, tief in die Weihnachtswoche hinein fortzuberathen, waren schon 67 Abgeordnete aus den drei Parteien nach Hause gereist, der beste Beweis dafür, daß es nicht einmal auf eine ernsthafte Demonstration, sondern nur auf eine Komödie am Freitag und Sonnabend abgesehen war.

Die vor Kurzem gemeldete Ernennung **Heinrich v. Treitschke's** zum Nachfolger Leopold v. Ranke's als Historiograph des preußischen Staates hat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, um so größere Bedeutung, als die Anregung zu dieser Ernennung vom Kaiser Wilhelm selbst ausgegangen ist. Diese Ernennung bedeutet übrigens nicht, wie im Allgemeinen angenommen wird, blos eine ehrenvolle Auszeichnung, sie verleiht vielmehr auch das werthvolle Recht, die sämmtlichen preußischen Staatsarchive frei benutzen zu dürfen.

Der Kreistag in **Angerburg** hat am 10. December die bisherigen Kreisdeputirten Contag-Wenzken und Wegmann-Reußen wiedergewählt. Contag-Wenzken ist bekanntlich derjenige Kreisdeputirte, der vergeblich bei der Staatsanwaltschaft die Bestrafung des Landraths des Kreises wegen Herausforderung zum Duell beantragt hat. Wegmann-Reußen ist dasjenige Kreistagsmitglied, welches der Landrath wegen einer Aeußerung in einer Ausschußsitzung zum Duell herausgefordert hat. Bekanntlich hat der Ober-Staatsanwalt gegen Herrn Contag das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet, weil dessen Amtsperiode als Kreisdeputirter im April abgelaufen war und Herr Contag sich gleichwohl in seiner Beschwerdeschrift an die Staatsanwaltschaft irrthümlich als Kreisdeputirter bezeichnet hatte.

Ueber die **Deutschenhetze in Frankreich** schreibt die „Straßb. Post": „In letzter Zeit vergeht infolge der neuerdings wieder üppig ins Kraut geschossenen chauvinistischen Hetzereien in Frankreich keine Woche, ohne daß nicht deutsche Arbeiter oder Kaufleute u. s. w., welche wegen der Unliebenswürdigkeiten unserer westlichen Nachbarn zur Rückkehr in die Heimath gezwungen wurden, in Straßburg ankommen. Von Arbeitern sind dies nicht einzelne, sondern oft ganze Gruppen. Die Deutschenhetzerei, die sich früher vorzugsweise auf Paris beschränkte, hat sich in den letzten Monaten auch selbst noch auf die kleineren Provinzialstädte und bis zur östlichen Landesgrenze ausgedehnt. Daß hierbei die Elsaß-Lothringer nicht verschont werden, ist für die Verhältnisse bezeichnend."

[Ueber den zweiten Empfang in der französischen Botschaft] berichtet die Kr. Ztg.:

Der zweite Empfangsabend war nicht minder glänzend als der erste. Die elegante Decoration der Räume war die gleiche geblieben. Die Vorstellungen erfolgten in derselben Weise und durch dieselben Personen, wie am ersten Abend, nur die Gesellschaft hatte gewechselt. Wenn man auch nicht wüßte, daß Madame Herbette eine Französin ist, so würde das schon ihre äußere Erscheinung bestimmt ausdrücken: der Schnitt ihrer Züge, ihr dunkles Haar, die lebhaften dunkelbraunen Augen, der geistig belebte Ausdruck ihres Gesichtes die Grazie ihrer Bewegungen. Sie trug eine sehr geschmackvolle Toilette von hellbronzefarbigen Sammet, die für ihre ganze Erscheinung sehr passend abgestimmt war. Mademoiselle Herbette ist noch sehr jung, verräth aber im Aeußeren, gleich ihrer Frau Mutter, den Typus ihrer französischen Heimath. Ganz reizend kleidete sie eine duftige Toilette aus weißem Tüll und Atlas. — Von allen Botschaften in Berlin hat gegenwärtig die französische das zahlreichste Personal. Die Herren erwiesen sich gegen die Gesellschaft voll beflissener Courtoisie und machten auch an den reich besetzten Buffets die Honneurs.

[Verhaftung eines französischen Spions.] Die „Bad. Landesztg." schreibt: Unserer Nachricht über die Verhaftung eines französischen Offiziers in Karlsruhe können wir noch nachtragen, daß derselbe Le Tellier heißt, Lieutenant im 17. Jäger-Bataillon zu Rambervillers ist und im Besitze eines Urlaubspasses sich befand, ausgestellt vom französischen Kriegsminister auf zwei Monate, unter Zusicherung des Gehalts für die Urlaubszeit. Le Tellier wurde durch die Verhaftung an der Abreise nach Stuttgart gehindert, wo er sein Kundschafter-Gewerbe fortgetrieben hätte. Denn daß dieser Herr im Auftrage des französischen Kriegsministers reist, geht sowohl aus seinem Urlaubspaß, als aus den bei ihm gefundenen Papieren hervor. Aus den letzteren (Terrain-Skizzen, Aufsätzen ꝛc.) soll zu entnehmen sein, daß der hiesige Aufenthalt des Herrn Le Tellier dem Rhein-Uebergang bei Maxau und einem etwaigen Kampfe um Karlsruhe gewidmet war. Ob der Verhaftete unter irgend einem Gesichtspunkte des Strafgesetzbuches zu fassen ist, wird der kaiserliche Ober-Reichsanwalt in Leipzig zu befinden haben. Möglich, daß der Herr nur über die Grenze geschoben wird. Für Fälle dieser Art haben die Franzosen ihr besonderes Spionengesetz gemacht, mit welchem sie bis jetzt allerdings nur englische Maler, deutsche Pflanzenbummler u. dgl. aufgefangen haben. Da seit 1871 die Franzosen trotz der unglaublichsten Bemühungen noch niemals einen deutschen Kundschafter auftreiben konnten, so sind nur zwei Schlüsse möglich: entweder haben wir keine Kundschafter in Frankreich, oder sie sind schlauer als der Herr Le Tellier. Denn dieser konnte doch nur bei der ganz unglaublichen Sorglosigkeit seiner hiesigen Hausgenossen sich sechs Wochen lang im Dörfle hier aufhalten, „um deutsch zu lernen", und zwar vermittelst täglicher Ausflüge und angestrengten Zeichnens. Er wäre auch unbehelligt von hier weiter gereist, wenn nicht ein merkwürdiger Zufall zur Entdeckung geführt hätte: ein Büchsenmacher des hiesigen Dragoner-Regiments suchte für einen demnächst hierher ziehenden Collegen aus Mannheim eine Wohnung. Im betreffenden Hause war der obere Stock ausgeschrieben, die Vermietherin zeigte dem Büchsenmacher das untere Stockwerk, da das obere noch bewohnt und genau gleich sei; dabei öffnete sie das Zimmer eines Franzosen, der hier wohne, „um deutsch zu lernen". Bei dem plötzlichen Eintritt fuhr der junge Herr auf, rollte sofort eine Anzahl Papiere zusammen und gerieth in sichtliche Verlegenheit. Dem Büchsenmacher fiel dies auf, er brachte die Person des Franzosen in Zusammenhang mit einer jüngst abhanden gekommenen wichtigen militärischen Urkunde und machte Anzeige. Wenn wir auch beileibe nicht jener lächerlichen Spionenriecherei unserer französischen Nachbarn das Wort reden wollen, so dürfte es doch angezeigt sein, derartigen Franzosen — ohne sie zunächst unnöthig zu belästigen — etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als hier geschehen ist. Denn es ist schwer zu glauben, daß Herr Le Tellier der einzige Beurlaubte des Herrn Boulanger in Deutschland ist. Die so großes Aufsehen erregende Verhaftung eines französischen Spions hat auch das Inslebentreten anderer Gerüchte ähnlicher Art zur Folge gehabt. So wird jetzt erzählt, daß vor einiger Zeit die militärgerichtliche Verhaftung eines hiesigen Zahlmeister-Aspiranten erfolgt sei. Diese Verhaftung soll in ursächlichem Zusammenhange gestanden haben mit dem zeitweiligen, unerklärlichen Verschwinden eines Mobilmachungsplanes der Cavallerie. Das wichtige Document sei, nachdem es vermißt war, in einem Umschlage von einer Frau auf offener Straße gefunden worden. Dieser ganze Vorfall soll indessen mit der Angelegenheit des Lieutenant Le Tellier nichts zu thun haben."

## Italien.

[Die Antwort des Kriegsministers] auf die Anfragen Rudini's über die Kriegstüchtigkeit der Armee lautet der „N. Fr. Pr." zufolge:

Die Militärbezirke sind mit allem Nothwendigen für die Ausrüstung des Heeres versehen. Am 1. Januar 1887 wird der größte Theil der Territorial-Miliz organisirt sein; am 1. Januar 1888 wird die Friedensstärke der Compagnien 100 Mann betragen. Wiewohl er von der Nothwendigkeit der Repetirgewehre nicht durchdrungen sei, halte er die Beschaffung dieser Waffe für angezeigt, um das moralische Element der Truppe zu heben. Sechs Millionen Büchsen mit Fleischconserven lagern in den Magazinen. In gleichem Verhältnisse sind alle übrigen Vorräthe vorhanden. Die Waffenvorräthe genügen nicht nur für das Heer erster und zweiter Linie (Reserve), sondern auch für die Territorial-Miliz. Die gegenwärtigen Gewehre seien vorzüglich, ihre Umwandlung in Repetirgewehre leicht und billig (zehn Francs das Stück). Um die Mitte des Jahres 1887 werde das ganze Heer erster Linie mit Repetirgewehren bewaffnet sein. Da die Munition für das Repetirgewehr die nämliche sei, wie für das bisherige Armeegewehr, so werde im Falle einer Mobilmachung vor allgemeiner Bewaffnung mit Repetirgewehren das Heer keinen Nachtheil empfinden. Von der Reserve oder Mobilmiliz sind die Infanterie-Regimenter und die Artillerie für die Bildung von zwölf Divisionen sofort mobilisirbar. Im Bedarfsfalle werde Alles fertig sein, da keine Opfer gescheut worden seien. Die Organisation der Territorial-Miliz schreite rasch fort, und binnen kürzester Zeit werde diese Miliz alle Dienste, wozu sie berufen werden möge, wohl versehen können. Alle Corpscommandanten seien fähig, sofort den Dienst im Felde zu übernehmen. Man dürfe die Befestigungswerke nicht allzusehr vermehren, da dieselben die Operationen des Heeres hemmten. Er ziehe zahlreichen Befestigungen wenige und gute vor; die Kraft der Nation sei die Armee im Felde. Die Befestigungen von Specia würden binnen wenigen Monaten vollendet sein und seien ausgezeichnet. Die Nation möge auf seinen Patriotismus vertrauen. Die nothwendigen Ersatzvorräthe an Waffen und sonstigem Kriegsbedarf seien vorhanden; mehr zu fordern, wäre überflüssig. „Binnen vierzehn Tagen," schloß der Kriegsminister, „können wir fünfhunderttausend Mann für die erste

---

so gut, daß das Publikum den vielen Kohlen- und Pulverdampf nicht unerträglich findet. Von eigentlicher Leidenschaft habe vor allem Gebläse wenig bemerkt. Die Kinder und Weiber sind toll und voll davon." — Wenn man die eben angeführten Worte genau liest, möchte man fast glauben, der alte Zelter habe die Oper nur vom Hörensagen gekannt. — Witz- und geistsprühend ist das, was der Dichter E. T. A. Hoffmann über den Freischütz sagt. Er hält ihn für eine Blüthe jener Pack- und Schüttel-Periode der Kunst, die, im Gegensatz zur zuckerbreiigen Karfunkel-Periode der Neo-Romantiker, das Publikum mit Teufel, Hölle und Gespenstern in Berührung bringt und ihm Galgen und Rad als Toiletten-Spielwerk zuschanzt, die nicht ergreifen und rühren, sondern rütteln und das Haar sträuben will. Das Trinklied Kaspars dünkt ihm der Brillant der Oper; für die Wolfschlucht, den Gipfel der Oper, garantirt er dem Decorateur und Maschinisten den gefühltesten Dank aller weichen Seelen. Den Tact des Blinzelns der Eule, das Stralauer-Fischzug-Feuerwerk, die feurige Droschke, den aus den Wolken gefallenen Eremiten, den Bierbrauer Wauer-Kuno*) und ähnliche Kraftausdrücke wird man dem ebenso genialen, wie phantastischen und überreizten Dichter zu Gute halten müssen. Sein Endresumé geht dahin, daß durch die Musik die dumpfe schwüle Gewitterluft des Gedichtes wehe, die dem Ganzen das Gepräge gegeben habe, das er lieber der Schicksals- und Kriminal-Geschichten-Tragödie überlassen gesehen hätte, daß aber trotzdem der Freischütz die bedeutendste Oper sei, welche nach Mozart und dem Fidelio geschrieben sei. — Im ersten halben Jahre wurde der Freischütz in Berlin 20 Mal gegeben, gegen Ende des nächsten Jahres fand die 50. Aufführung statt. Die Gesammteinnahme bis dahin betrug 37,018 Thlr. Weber hat aus den Berliner Aufführungen im Ganzen ein Honorar von 660 Thalern bezogen. Ein Geschenk von 100 Thalern, welches man ihm nach der 50. Aufführung anbot, wies er zurück. Im Ganzen erhielt Weber für den Freischütz incl. der Anfertigung des Clavierauszugs aus dem In- und Auslande 3512 Thaler 22 Groschen, darunter aus Breslau, der ersten Stadt, die nach Berlin die Freischütz-Partitur erwarb, 63 Thaler und 18 Groschen. Die Ausgaben für das Textbuch, Copialien ꝛc. beliefen sich auf 543 Thaler 7 Groschen, so daß der Gesammtnettobetrag noch nicht 3000 Thaler betrug. Neßler hat für seinen Trompeter von Säkkingen in ungefähr 3 Jahren mehr als 100 000 Thaler Tantième erhalten. Der alte Dichter hatte nicht so Unrecht, wenn er behauptete, in gewissen Fällen sei es schwer, keine Satyre zu schreiben.

Die Festaufführung am vorigen Sonnabend war eine in jeder Beziehung gute und würdige. Blieben auch einige kleine Wünsche unerfüllt, so betrafen sie doch nur nebensächliche Dinge, über die man sich nicht zu alteriren braucht. Es giebt nun einmal nichts Vollkommenes unter der Sonne. Die Oper war pietätvoll einstudirt worden. Vieles, was ehedem das Ohr beleidigte, war in Wegfall gekommen; auch der verbindende Text, in den sich mit der Zeit allerlei Unpassendes eingeschlichen hatte, war einer gründlichen Revision und Regeneration unterzogen worden. Das Orchester hatte zur Feier des Tages in den Streichinstrumenten einige Verstärkung erfahren und löste seine Aufgabe mit solcher Frische und Accuratesse, daß Weber selbst, wenn er es hätte hören können, mit seinem derzeitigen Amtsnachfolger, Herrn Capellmeister **Steinmann**, vollauf zufrieden gewesen sein würde. Die Ouvertüre, die durch eine kleine Beschleunigung der Einleitung bedeutend gewinnen würde, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Chöre, in deren Reihen wir die Herren **Patek, Thate, Büssel, Mastorff** und im letzten Acte auch die Damen **Ruzicka, Hartwig** und **Ralph**, leider aber nicht auch die übrigen unbeschäftigten Mitglieder der Oper erblickten, bestrebten sich, durch Eifer und Freudigkeit ihre quantitative Unzulänglichkeit vergessen zu machen. Die Gruppirungen der ersten und letzten Scene der Oper unterschieden sich vortheilhaft von der traditionellen Schablone; manche Zuschauer wollen sogar bemerkt haben, daß stark gemeiningert wurde. Wenn im Uebereifer in manchen Punkten über das Ziel hinaus geschossen wurde, so kann man sich das schon eher gefallen lassen, als wenn die lebensvollen Volksscenen, wie es früher wohl vorgekommen ist, an Mattigkeit und Schläfrigkeit gelitten hätten. So war z. B. der fünfte der Dorfmusikanten mit seinem der allerneusten Zeit angehörigen Violoncello eine sehr anachronistische Erscheinung. — Unter den Solisten verdient Frl. **Kolb** zuerst genannt zu werden. Stellenweise hätte man wohl ihrer Stimme etwas mehr Volumen wünschen können, aber die Reinheit der Tongebung, eine Tugend, die in der letzten Zeit unserer Bühne in Folge fremder Invasion gänzlich abhanden zu kommen drohte, entschädigte dafür reichlich. Ebenso anerkennenswerth ist, daß Frl. Kolb ihren Part genau so sang, wie er geschrieben steht. Hätte Fräulein **Meibauer** ihre erste Arie einer gründlichen Superrevision bezüglich der Original-Lesarten unterzogen, so würde Nichts übrig geblieben sein, als daß die beiden Damen unter sich geloost hätten, wer zuerst genannt werden solle. Ein strenger und unparteiischer Richter mußte im vorliegenden Falle lediglich aus diesem Grunde auf Nr. 2 erkennen. Wenn Herr **Riechmann** Jemandem, der für die strenge Intactheit klassischer Werke ein gewisses Faible hat, einmal einen speciellen Gefallen thun will, so möchten wir ihn bitten, das nächste Mal das Trinklied in der Originaltonart zu risquiren, selbst auf die Gefahr hin, daß das hohe fis nicht ganz zweifelsohne herauskommt. Es giebt Tonarten, die schlechterdings nicht im Stande sind, ihren zahmen und weichlichen Charakter zu verleugnen; a-moll gehört in diese Kategorie. Sonst war Herrn Riechmanns Kaspar eine kernige Figur, im Gesang wie im Dialog charakteristisch. Herr E. **Walther** hatte mit dem Dialog seine liebe Noth, war aber dafür in gesanglicher Beziehung recht lobenswerth; der Versuch, den Max aus dem Lyrisch-Sentimentalen ins Heroische zu übersetzen, war sicher wohlgemeint, aber aus inneren Gründen nicht durchführbar. Die kleineren Rollen wurden durch die Herren **Ramlo, Leinauer** und **Patek** gut ausgeführt; der Ottocar des Herrn **Brandes** muß eine in jeder Hinsicht vorzügliche Leistung genannt werden. Anstatt der einen Brautjungfer hatte man uns drei bescheert, Frl. **Ruzicka, Hartwig** und **Ralph**. Daß bei dem Brautlied immer etwas mißglückt, ist oben bereits angedeutet worden. Die drei Jäger befanden sich bei den Herren **Molenar, Will** und **Rémond** in den besten Händen; den Samiel gab Herr G. **Walther**.

Auf die Inscenirung (Regisseur Herr **Bischoff**) war große Sorgfalt verwandt worden. Ein Theil der decorativen Ausstattung war vollständig neu, der andere neu und zugleich geschmackvoll arrangirt. Einen ganz prächtigen Anblick gewährte der freie Platz vor der Dorfschenke im Anfange der Oper und die Waldlandschaft am Schluß. Einen nicht harmonischen Eindruck machten die beiden Zimmer Agathens; im zweiten Acte ein luxuriöses Prunkgemach, das sich wohl der Freiherr von Schönau im Trompeter, nicht aber eine einfache Försterstochter erlauben kann, im vierten Acte ein ärmlich möblirtes Stübchen, mit dem diese kaum zufrieden gewesen sein dürfte. Die Wahrheit ist in der Mitte zu suchen. — Mit großer Spannung hatte man die neue Wolfsschlucht erwartet; eine vorgehende Pause von 25 Minuten, die das Publikum in lebhafte Unruhe versetzte, hatte die Spannung aufs Aeußerste gesteigert. Der Eindruck war kein überwältigender. Gegen die neuen Decorationen, die gewiß ein schönes Stück Geld gekostet haben, läßt sich nichts einwenden; die Wolfsschlucht sah diesmal wirklich wie eine wilde Schlucht und nicht wie ein harmloser Hohlweg aus. Der Anblick des Kugelgusses wurde einem Theile des Publikums durch große, im Vordergrunde postirte Felsstücke entzogen; von den Frauenerscheinungen war auf der linken Seite des Theaters absolut nichts zu sehen. Günstig ist die neue Einrichtung in musikalischer Beziehung für den Darsteller des Max, der sich früher, da er ganz im Hintergrunde auf einem Felsen erschien, fast nie vernehmlich machen konnte. Die Spukgestalten, die sporadisch auftauchten, wurden von den Zuschauern zumeist mit einem verständnißinnigen Lächeln begrüßt; weder das Todtengerippe mit dem Flämmchenrade noch die „feurige Droschke" (Hoffmann'scher Ausdruck) vermochten den Anwesenden das Gruseln beizubringen. Das wilde Heer wäre nicht so übel gewesen, wenn es sich nicht in gar zu zahmem Tempo bewegt hätte. Im Allgemeinen ist die Wirkung der neuen Wolfsschlucht hinter den hochgespannten Erwartungen ein bedeutendes Stück zurückgeblieben. Der Wille, etwas Hervorragendes hinzustellen, ist jedenfalls dagewesen, und das muß für den Fall, daß die Kräfte nicht ausreichen, genügen.

Wenn die Aufführungen der beiden anderen Hauptopern Webers, der „Euryanthe" und des „Oberon", in ebenso wohl vorbereiteter und würdiger Weise von Statten gehen, so haben wir alle Ursache, mit dem, was die Direction des Breslauer Stadttheaters gelegentlich des Weber-Jubiläums bietet, zufrieden zu sein.

E. Bohn.

*) Der Darsteller des Kuno hieß Wauer.

Linie mobilisiren, und man kann daher vollständig ruhig sein. Unser Heer wird, sei es allein, sei es an der Seite von Verbündeten, die Ehre der Nation hochzuhalten wissen."

## Frankreich.

L. **Paris**, 17. Decbr. [Der Senat] genehmigte gestern den Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung von zwei provisorischen Zwölfteln, verwarf aber mit 244 gegen 34 Stimmen den Art. 8 der Vorlage, welcher auf die Zinsen der Sparkassen Bezug hat, als nicht in dieselbe gehörend. Aus diesem Grunde wird sie vor die Kammer zurückkehren müssen. (Ist inzwischen geschehen. Anm. der Red.) Im Beginn der Sitzung hatte der Royalist de Gavardie eine lange Rede über die heutige Politik und die Finanzen gehalten und die Spitze derselben gegen die Republik im Allgemeinen und die Intransigenten im Besonderen gerichtet. Seine Heftigkeit führte lebhafte und laute Proteste herbei, welche sich (wie bereits telegraphisch gemeldet) einen Augenblick zu einem Scandal steigerten. Der monarchistische Redner gestand, er hätte von jeher eine Vorliebe für den General Boulanger gehabt, denn eines solchen Mannes bedürfe man gegenwärtig. Er bedauerte, daß der Kriegsminister nicht mit seinem Säbel in die Bande einhaue, welche die Massen verdirbt und für die es nichts Geheiligtes mehr giebt. Das ganze Ministerium, prophezeite er, werde demnächst verschwinden mit Ausnahme des Generals Boulanger, eines von Pflichtgefühl durchdrungenen Mannes, welcher auch dann Recht hatte, als er den Herzog von Aumale maßregelte, nur hätte er nicht von „Insolenz", sondern Insubordination sprechen sollen. Einen solchen Mann sollte man haben, um die Elenden, welche regieren ..... Stimmen links: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Tolain: Was soll das heißen? Sie selbst sind ein Elender! Präsident Le Royer weist Tolain zurecht und ruft ihn, als er sich nicht mäßigt, zur Ordnung. Gavardie erklärt, er hätte nicht die Minister gemeint, sondern „Clémenceau und seine Bande", von welchen auch Herr von Freycinet sich trotz seiner Rechtschaffenheit beherrschen ließ. Präsident ruft den Redner zur Ordnung, mit der Bemerkung, er hätte kein Recht, einen Abwesenden zu schmähen. Gavardie zieht sich dann noch einen zweiten Ordnungsruf zu. Anläßlich der auswärtigen Politik versichert er, Niemand denke daran, gegen Deutschland eine Revanche zu nehmen, doch müsse man es dem General Boulanger Dank dafür wissen, daß er neulich mit der Hand auf dem Degenknopf seine Worte des Friedens vernehmen ließ.

L. **Paris**, 18. December. [General Boulanger] gab, wie bereits in Kurzem telegraphisch mitgetheilt, gestern in der Armee-Commission der Kammer seine Ansicht über die von dieser votirte Trennung der zwei ersten Titel des organischen Militär-Gesetzes ab, welche gesondert dem Votum der Kammer unterbreitet werden sollen. Der Kriegsminister erklärt, daß er hauptsächlich den innigen Zusammenhang seines Projects im Auge habe, widersetzte sich dem aber nicht, daß behufs einer rascheren Erledigung der Militärreform die einzelnen Artikel seines Projects gesondert eingebracht würden, damit die Kammer unverzüglich ihre Berathungen beginnen könnte. Der Minister betonte namentlich den großen Vortheil, der aus einer möglichst raschen Discussion seines Projects erwüchse, damit die so wichtige Frage der militärischen Reorganisation nicht länger in suspenso bleibe. Wie es heißt, soll der Krisgsminister außerdem noch höchst ernste Mittheilungen über drohende Kriegsgefahren abgegeben haben, die er jedoch die Commission geheim zu halten bat. In Folge dieser Unterredung ernannte die Commission Herrn Laisant mit 14 gegen 13 Stimmen, die sich auf die Abgeordneten de Mahy, Mérillon und Thiers vertheilten, zum Berichterstatter für die zwei ersten Titel, betreffend die Recrutirung und die Unteroffiziere.

[Die französische Akademie] nahm am Donnerstag den Senator Léon Say in feierlicher Sitzung in ihren Schooß auf. Er war an Stelle Edmond About's, des Nachfolgers Jules Sandeau's, ernannt worden, welcher starb, ehe er die akademische Weihe erhielt, sodaß Léon Say die Aufgabe hatte, nicht nur ihm, sondern auch seinem Vorgänger Sandeau den üblichen Nachruf zu halten. Er that es mit Geschick und feinem Tact, wenngleich nicht mit der glänzenden Darstellungskunst, die man von einem About oder von einem schöngeistigen Schriftsteller hätte erwarten dürfen. Gewiß kam der als Nationalökonom in die Reihen de Unsterblichen Versetzte seiner Pflicht besser nach, als manch anderer seiner neuen Collegen, und die Finanzwelt, welche sich neben den Stammgästen des Hauses höchst zahlreich eingefunden hatte, fühlte sich geschmeichelt und entzückt, einen der Ihrigen, einen Mann, dessen Stärke in den Ziffern liegt, so gut und des Ortes würdig sprechen zu hören. Den neuen Akademiker hieß der frühere Stabträger des Pariser Bureaus, Mr. Rousse, willkommen und er that es ohne die sonst üblichen Sticheleien; der Orleanist freute sich offenbar darüber, einen Gesinnungsgenossen mehr in den Tempel treten zu sehen, in welchem der Republik zum Trotz den vertriebenen Göttern geopfert wird.

## Belgien.

[Stanley.] Mit Bezug auf die Nachricht, daß der König von Belgien Stanley die Leitung der Expedition zur Wiedereroberung der Station an den Stanleyfällen übertragen wolle, wird der „Voss. Ztg." aus Brüssel geschrieben: Zwischen dem König der Belgier und Stanley herrscht schon seit Jahren eine gewisse Spannung. Stanley, dessen Erforschungen und thatkräftiges Vorgehen den König mit Bewunderung und blindem Vertrauen erfüllt hatten, hatte das königliche Vertrauen in so fern schlecht gelohnt, als er an der Spitze des Kongo-Unternehmens „wie ein absoluter Selbstherrscher auftrat, die Wünsche des Königs nicht erfüllte und die reichen königlichen Mittel geradezu vergeudete. Das Verhältniß wurde schließlich so unleidlich, daß der König Stanley abberief und eine belgische Verwaltung eingesetzt wurde. Bei seiner Rückkehr wurde Stanley am belgischen Hofe mit Höflichkeit, aber kühl empfangen. Stanley zog sich grollend nach London zurück. Wieder trat eine gewisse Annäherung ein, als Stanley an die Spitze des englischen Syndicats zur Erbauung der Kongo-Eisenbahn trat. Der Herzenswunsch des Königs schien in Erfüllung zu gehen, aber bei Prüfung des von dem Syndicat vorgelegten Contractes stellte sich heraus, daß Stanley, der die Leitung des Unternehmens übernehmen wollte, und die übrigen englischen Theilnehmer nur von der Anschauung getragen waren, sich zu den Herren des Kongogebiets zu machen und den Kongostaat zu einer englischen Colonie umzugestalten. Der König wies den vorgelegten Contract zurück". Eine neue Entfremdung trat zwischen dem Könige und Stanley ein; Letzterer ging nach Amerika. Es erregte daher in Brüssel große Ueberraschung, als officiös verbreitet wurde, König Leopold habe Stanley telegraphisch aus Newyork nach Brüssel berufen, um die Leitung einer afrikanischen Expedition zur Wiedergewinnung der Station an den Stanleyfällen und zur Rettung des Emin Bey zu übernehmen. Nun stellt sich aber heraus, daß die letztere Expedition lediglich von reichen Engländern, — meist denen, die an der Spitze des Kongo-Eisenbahn-Syndicats gestanden — mit Unterstützung der englischen Regierung ausgerüstet und deren Leitung Stanley übertragen wird. König Leopold hat nicht die Absicht, oder wohl richtiger, es ist zu keiner Einigung gekommen, Stanley eine Expedition zu übertragen. Die „Indép.", deren nahe Beziehungen zum Hofe bekannt sind, erklärt „aus guter Quelle", daß König Leopold Stanley nicht telegraphisch aus Amerika nach Brüssel berufen hat. Es sei möglich, daß Stanley, um sich von dem Könige vor seiner Abreise nach Afrika zu verabschieden, über London nach Brüssel komme; geschehe es aber überhaupt, so thue es Stanley aus eigenem Antriebe.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 16. Decbr. [Das Communiqué des „Regierungsanz."] wird in der russischen Presse in österreichisch-feindlichem Sinne besprochen. Die „Nowoje Wremja" hebt hervor, daß mit dem Regierungscommuniqué den Muthmaßungen, als ob Deutschland die antirussische Politik der bulgarischen Regenten unterstütze, formell ein Ziel gesetzt sei. Deutschland habe, so sei aus autoritativer Quelle erklärt worden, keinen Theil an den Schwierigkeiten, welche Rußland von Oesterreich und England in der bulgarischen Frage bereitet würden. Diese Thatsache sei nicht nur an sich von Wichtigkeit, sondern bedeutsam auch noch in anderer Beziehung:

„Kategorisch Alles dementirend, was die Presse über Deutschland geäußert hat, schweigt das Regierungscommuniqué über das, was sie über Oesterreich-Ungarn geschrieben und bestätigt gerade dadurch stillschweigend alle Behauptungen hinsichtlich der bulgarischen Politik des Wiener Cabinets. Die Hilfe und Unterstützung, die Oesterreich-Ungarn der antirussischen Propaganda der Herren Stambulow und Natschewitsch erwiesen, ist eine Thatsache, die von Niemand mehr bezweifelt wird.

Da diese Unterstützung augenscheinlich die Würde Rußlands und die Interessen verletzt, die in Folge unserer historischen Beziehungen zu unseren östlichen Glaubensgenossen entstanden sind und unsere Regierung allen Grund hat, davon überzeugt zu sein, daß sich Deutschland einer derartigen Politik enthalten wird, so läßt sich hieraus direct schließen, daß Berlin nicht nur dieser Handlungsweise Wiens nicht zustimmen kann, sondern daß es auch im Interesse des europäischen Friedens der österreichischen Regierung zuverstehen geben muß, daß sie eine Politik verfolgt, die Deutschland nicht billigen kann. Ein besseres Mittel, um die durch die Gerüchte über die Unvermeidlichkeit eines baldigen Krieges aufgeregten Gemüther zu beruhigen, ließe sich im gegenwärtigen Augenblick gar nicht denken. Jedem muß es klar sein, daß die Mahnung, die die russische Regierung an unsere Presse ergehen ließ, vor Allem durch den Wunsch veranlaßt war, das vollständige Vertrauen Rußlands zu seinem mächtigen und einflußreichen Nachbar kundzugeben. Die russische Gesellschaft weiß jetzt, worauf dieses Vertrauen beruht. Sie weiß, daß das Petersburger Cabinet fest entschlossen ist, wie früher den eigentlich deutschen Interessen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und daß es vom Berliner Cabinet das Gleiche erwartet. Bei der gegenwärtigen Lage der bulgarischen Frage kann dieser Gegendienst von Deutschland besser als alles Andere auf Oesterreich-Ungarn zurückwirken, das so offen die Sofiaische Regentschaft unterstützt. Sobald sich die ersten Anzeichen hiervon zeigen; werden wir es nicht unterlassen, unsere lebhafte und aufrichtige Freude über diese Thatsache sowie über die Grundlosigkeit der Muthmaßungen zu äußern, denen auch der wir in letzten Zeit nicht ganz fremd geblieben waren."

In einem zweiten Artikel charakterisirt dasselbe Blatt das Verlangen des Regierungscommuniqués als „Dienst gegen Dienst". Di Mittheilung erinnere an gemeinsame Interessen beider Staaten, aber auch an die Prüfungen, welche die deutsch-russische Freundschaft überstanden habe:

„Und welche Prüfungen! Wenn man die Opfer, die Rußland und Deutschland einander gegenseitig gebracht haben, auf eine Wage legte, so würde sich dieselbe — das wird uns jeder unparteiische Deutsche zugeben müssen — stärker auf die Seite Rußlands neigen. Wir brauchen hierfür nicht irgend eine Thatsache oder eine besondere Erscheinung zu nennen, die Geschichte Preußens in diesem Jahrhundert ist ein mehr als genügender Beweis. Dies weiß in Rußland jeder und daher ist die Aufregung, die uns bei dem Verdachte ergreift, Deutschland könnte in seinen Beziehungen zu Rußland nicht aufrichtig sein, vollständig natürlich und begreiflich: wir müssen an die vielen Opfer denken, die wir Deutschland gebracht haben. Es lohnt sich aber jetzt nicht, die beiderseitigen Dienste aufzuzählen. Wichtig sind für beide Mächte der gegenwärtige Augenblick und die Bedingungen, unter denen ihre Freundschaft dauernd bestehen kann. Vor Allem müssen die Beziehungen gleich sein, nur in diesem Falle ist ein festes Bündniß möglich: Deutschland und Rußland, nie aber Deutschland und Oesterreich. Deutschland kann nichts von Rußland und Rußland nichts von Deutschland nehmen, Deutschland kann Rußland nichts befehlen, und ebensowenig Rußland Deutschland. Es giebt keinen einzigen wahren Russen, der nicht hiervon fest überzeugt wäre. Deutschland ist wohl cultivirter als Rußland, aber nicht stärker. Hiervon würde es sich schon überzeugen, wenn uns das Schicksal auf dem Felde der Ehre zusammenbrächte. Eine Gleichheit der Bedingungen ist daher unbedingt nothwendig: Dienst um Dienst, nichts mehr und nichts weniger."

Man fordert also von Deutschland das Aufgeben des Bündnisses mit Oesterreich als Preis der russischen Freundschaft. Auch die übrigen russischen Blätter fassen das Communiqué des amtlichen Blattes in ähnlichem Sinne auf. So schreiben die „Petersburger Wedomosti":

Das ganze Mißverständniß, die ganze, so zu sagen, politische Unbehaglichkeit rührte von jener, möglicherweise nur scheinbaren Intimität her, die man in Wien und Berlin in den gegenseitigen österreichisch-deutschen Beziehungen hervortreten zu lassen bemüht war. Diese Intimität mußte die öffentliche Meinung in Rußland beunruhigen, denn wenn Deutschland auf seine eigenen Interessen im Osten verzichtet, so suchte sie doch Oesterreich um so eifriger daselbst. Die russische Politik that heute einen großen Schritt in die Welt und machte eine bedeutende Anstrengung zur Wahrung des europäischen Friedens. Es bleibt zu erwarten, daß Deutschland mit derselben Offenheit und Aufrichtigkeit ihr nachfolgt."

Die „Nowosti" nimmt die russische Presse wegen ihrer deutschfeindlichen Aeußerungen in Schutz. Sie schreibt:

„Man darf sich nicht wundern, daß im gegenwärtigen, für Rußland so schwierigen Moment, wo die Mehrzahl der europäischen Mächte sich entweder geradezu feindlich oder offen unsympathisch zu ihm verhalten, sich der russischen öffentlichen Meinung Mißtrauen bemächtigte und dieses Mißtrauen sich auch auf Deutschland ausdehnte. Dieses Reich hatte einstmals offen seine Bereitwilligkeit erklärt, den Absichten der russischen Politik seine Mitwirkung zu leihen, mit den officiellen Motiven zum Militärgesetzproject

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

# Für den Weihnachtstisch.

**Die Glücksblume von Capri.** Erzählung von Clementine Helm. München. Verlag von Richter und Kappler. — Unter der Ueberfülle von Erzählungen, die alljährlich auf den Weihnachtstisch gelegt werden, wird die vorliegende den Leser ganz besonders erfreuen. Ein junger deutscher Maler, der sich mit seiner Schwester Studien halber auf der Insel Capri aufhält, verliebt sich in eine hübsche Eingeborene und hält sofort bei der Mutter um ihre Hand an. Dieselbe wird ihm mit Freuden gewährt, obwohl Annella bereits ihr Herz an einen abwesenden jungen Fischer Carlo verschenkt hat. Der Maler, hochbeglückt, vertraut die Geliebte seiner Schwester zur Ausbildung und Erziehung an. Nun aber ist es trotz aller Anstrengung unmöglich, aus dem Naturkinde ein „Stadtfräulein" zu machen, und als Annella gar moderne Kleidung anlegt, ist der junge Maler vollständig entzaubert, zumal er inzwischen die Bekanntschaft der durch Schönheit und Bildung sich auszeichnenden, aus vornehmem Hause stammenden Gabriele gemacht hat. Er sowohl wie Annella, die sich nach ihrem Carlo sehnt, sind unglücklich. Der Maler will trotz der Abmahnung seiner Schwester von dem Gegenstand seiner Liebe nicht lassen, da er sich für verpflichtet hält, sein Wort zu halten. Unverhofft kehrt jetzt Carlo zurück, Annella fliegt ihm zu und erklärt kurz und bündig, den Maler auf keinen Fall zu heirathen. Dieser ist nun seines Wortes entbunden, der nun engere Verkehr mit Gabriele verdrängt die kleine Italienerin völlig aus seinem Herzen. Der Umstand, daß er Gabriele aus einer großen Gefahr befreit, führt Beide zum Geständniß ihrer Liebe, bei der Annella eine vermittelnde Rolle spielt und — so haben wir zum Schluß zwei glückliche Paare. Alles dies ist mit jener frischen Natürlichkeit erzählt, die wir schon oft an Clementine Helm zu bewundern Gelegenheit hatten.

**Zwischen Havel und Spree.** Novellen von Emile Erhard. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt 1887. — Der durch die „Gräfin Ruth" und die „Lehnsjungfer" rühmlichst bekannte Verfasser bietet uns unter dem obigen Titel sechs reizende Novellen, die in bunter Reihenfolge Episoden aus dem Hofleben unseres Königshauses, Erinnerungen an Friedrich Wilhelm IV. und an den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl u. s. w. folgen lassen. Von besonders glücklichem Humor durchweht sind die „Küchenarabesken", in denen die kleinen Geheimnisse des prinzlichen Küchenmeisters, des wackeren Jaquot, geschildert werden. Die Erzählungsweise Emile Erhard's ist eine frische und lebendige, welche den Leser in fortdauernder Spannung erhält.

Wer kennt nicht die prächtigen deutschen Märchen von der **schönen Melusine** und von **den sieben Raben** und der treuen Schwester? Und wem wären die berühmten Darstellungen dieser Märchen von dem leider zu früh heimgegangenen Meister Moritz von Schwind unbekannt? Der Verlag von Paul Neff in Stuttgart hat diese Schöpfungen in vorzüglichem Photographie-Druck vervielfältigt und in einer mit Gold- und Farbendruck reich ausgestatteten Prachtmappe vereint — ein Werk, welches sich zum Festgeschenke besonders eignet.

Von dem seit Jahren bekannten religiösen Prachtwerke **„Die schönste Rose der Welt"**, ein Märchen von Anderssen, illustrirt von Julie von Kahle, hat die Verlagshandlung Raimund Mitscher in Berlin in diesem Jahre eine Klein-Quart-Ausgabe veranstaltet, welche in stattlichem und würdigem Gewande erscheint und frommen Gemüthern eine willkommene Weihnachtsgabe sein wird.

Der blasse Jüngling mit den großen dunklen Kinderaugen und dem weichen Herzen ist von uns gegangen, aber er hat uns eine unvergängliche Erinnerung gelassen. Walther Gottheil's **„Berliner Märchen"**, so schlicht und natürlich erzählt, so sinnig empfunden und bisweilen von einem Lichtblick des Humors erhellt oder von einem flüchtigen Schatten der Ironie gestreift, fehlen auch dieses Jahr nicht auf dem Weihnachtstische. Die Verlagshandlung von Walther u. Apolant in Berlin hat sogar zwei verschiedene Ausgaben veranstaltet, um die wahrhaft poetischen und duftigen Märchen Jedermann zugänglich zu machen. Dieselben bedürfen keiner Empfehlung mehr.

Auch die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin bringt ein prächtiges Märchenbuch auf den Weihnachtsmarkt, nicht mit den neuesten, aber mit den besten Erzählungen des deutschen Volkes, deren Reiz unvergänglich ist. Die **„Märchen für Kinder"** sind zudem mit 50 farbigen Illustrationen von Alexander Zick geschmückt, welche sich der Phantasie der kleinen Welt bleibend einprägen werden. Das Grote'sche Märchenbuch gehört zu den schönsten Gaben, welche einen Platz unter dem Weihnachtsbaum verdienen.

W. L.

**Deutsche Jugend.** Neue Folge. Band III. Heft 3. Herausgeber Julius Lohmeyer. Verlag von Leonhard Simion. Berlin. Diesmal wollen wir aufmerksam machen auf die Band-Ausgabe der „Deutschen Jugend". Wo jedes Einzelheft wahrhaft Gutes bringt, wird ein Gesammtband, dessen Preis ein auffallend billiger ist, gewiß ein gediegenes, nutzbares Geschenk für die deutsche Jugend sein, und mit vollem Recht apostrophirt der Herausgeber am Schluß des Heftes in einem niedlichen Gedicht die „deutsche Jugend" mit einem Hey'schen Bildchen von Herman Vogel:

„Christkindchen horcht schon auf allen Pfaden,
Der Weihnachtsabend ist nicht mehr fern.
So macht aus der Noth denn eine Tugend,
Wünscht Euch einen neuen Band „Deutsche Jugend." s.

**Aus Schwaben.** Schilderungen in Wort und Bild von Eduard Paulus und Robert Stieler. Mit Illustrationen in Holzschnitt ausgeführt von Ad. Cloß. Stuttgart, Adolf Bonz u. Comp.

Das vorliegende, sauber und geschmackvoll ausgestattete Buch ist ein äußerst werthvoller Beitrag zur ethnographischen Literatur. Land und Leute, Alterthümer, Kunst, der Schwarzwald, die schwäbische Alb, Oberschwaben, das Neckarland werden in fesselnder Weise beschrieben. Die Anschaulichkeit der Schilderung, die liebevolle Charakterisirung des Schwabenlandes mit allen seinen gewinnenden Eigenthümlichkeiten, die genaue Vertrautheit der Verfasser mit der Culturgeschichte Schwabens, die sich überall documentirt, lassen das Buch in jeder Hinsicht anregend und werthvoll erscheinen. Die zahlreichen Bilder Robert Stieler's, Landschaften und Architekturen darstellend, zeigen durchweg eine poetische Auffassung, die sie weit erhebt über den Charakter trockener photographischer Nachahmung.

***

**Berliner Bunte Mappe.** Originalbeiträge Berliner Künstler und Schriftsteller. München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Friedrich Bruckmann. Nach dem Muster der Münchener Bunten Mappe, welche früher so großen Anklang gefunden, ist hier von einer Vereinigung Berliner Künstler und Schriftsteller eine „Berliner Bunte Mappe" geschaffen worden, die in künstlerischer und literarischer Hinsicht die größte Beachtung verdient. Die ersten Künstler haben zu dem Prachtband beigesteuert, jeder eine für seine Individualität charakteristische Gabe. Wir nennen unter den 40 Künstlern, die in der Mappe vertreten sind, Carl Becker, Carl Begas, Eugen Bracht, Georg Brandt, Döpler d. J., Gustav Eberlein, Woldemar Friedrich, Carl Gussow, Graf Harrach, A. v. Heyden, Ludwig Knaus, Adolph Menzel, Paul Meyerheim, Bernhaird Plockhardt, Paul Thumann, Anton v. Werner 2c. — Mit Novelletten, Skizzen, Gedichten, Feuilletons, Erinnerungen finden wir 25 Berliner Schriftsteller vertreten, von denen wir nennen Theodor Fontane, Hermann Heiberg, Hans Hopfen, Paul und Rudolph Lindau, Fritz Mauthner, Hugo Lubliner, Max Ring, Julius Rodenberg, Richard Schmidt-Cabanis, Paul v. Schönthan, Robert Schweichel, Spielhagen, Stettenheim, Julius Stinde, Richard Voß, Julius Wolff. Die reizvolle Ausstattung der „Berliner Bunten Mappe" stempelt das Werk zu einer hervorragenden Zierde des Weihnachtstisches.

Das Landesvertheidigungswesen schildert das soeben ausgegebene Heft 19 des im Verlage von W. Spemann in Berlin und Stuttgart im Erscheinen begriffenen militärischen Prachtwerkes **„Unser Volk in Waffen."** Von den 12 Text-Illustrationen heben wir besonders hervor „In der Batterie" „Festung Ulm", „Oberfeuerwerker", „Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin", „Kriegsschule im Schloß Engers". Die ganzseitige farbige Illustration „Generale auf dem Manöver" vervollständigt den reichen bildlichen Schmuck.

Das soeben erschienene Heft der **„Gartenlaube"** bringt so viel Unterhaltendes und Gemeinnütziges, daß es die Ansprüche des weitesten Leserkreises vollauf zu befriedigen im Stande ist. Die populäre Wissenschaft ist durch Georg Ebers vertreten, dessen trefflicher Artikel „Ein Friedhof ohne Gleichen und vierzig auferstandene Könige" zum Abschluß gelangt. M. Calm giebt eine anziehende Schilderung der „Deutschen Elemente in Paris", und dem verdienten Afrikareisenden Ed. Robert Flegel wird in dem interessanten Artikel „Schwarze Freunde" ein warmer Nachruf gewidmet. Die humoristische Novelle „Die beiden Schaumlöffel" von Klara Biller, deren Abdruck in diesem Hefte begonnen, fesselt das Interesse der Leser außerordentlich. — Die Illustration ist durchaus geschmackvoll und mannigfaltig. Das berühmte Gemälde Fortuny's „Die Spanische Hochzeit", auch „Vicaria" genannt, für welches seiner Zeit 2 Millionen Franken geboten wurden, wird durch einen meisterhaften Holzschnitt wiedergegeben. Ebenso gelungen ist das Bild die „Schwestern" nach einem Oelgemälde des neuen Directors der Münchener Akademie F. A. Kaulbach.

**Schauenburg's Marmor- und Alabaster-Baukasten** gehört allerdings nicht unter die literarischen Gaben für den Weihnachtstisch, da er aber von einer Verlagsbuchhandlung, von der bekannten Schauenburg'schen Verlagsanstalt in Lahr, in den Handel gebracht worden und vornehmlich durch den Buchhandel zu beziehen ist, wollen wir nicht anstehen, an dieser Stelle auf dieses schöne Weihnachtsgeschenk aufmerksam zu machen. Waren schon die Steinbaukästen, die seit einigen Jahren bekannt sind, gegen die bisher üblichen Holzbaukästen mit ihrem ungefügen Material ein bedeutender Fortschritt, so genügten sie doch mit ihren rothen und gelben Steinen und an die Holzbaukästen erinnernden Formen noch immer nicht dem Kunstbedürfniß unserer Zeit und die aufgeführten Gebilde ließen die gewünschte Natürlichkeit, d. h. die Aehnlichkeit mit wirklichen Bauwerken vermissen. Anders jetzt mit Schauenburg's Baukasten. Erfreut uns schon an demselben das Material, weißer Marmor und Alabaster, so erfreut er uns noch mehr dadurch, daß in demselben die Hauptbauformen ganz bestimmt angedeutet sind. Sockel, Gurt, Hauptsims, Fensterbogen, Quaderung, Baluster, Säulen, alles ist vertreten, und so geschmackvoll nach den Angaben eines Fachmanns, des Architekten Kreutzer ausgeführt, daß die hergestellten „Bauwerke", richtig ausgeführt, als architektonisch schöne Modelle erscheinen. Wir erinnern unsere Leser an die Abbildungen in dem den Baukasten betreffenden Inserat in voriger Sonntagsnummer. Das daselbst abgebildete Haus sowie der zierliche Pavillon mit Brücke ist leicht, selbst von Kindern, nachzubauen. Wie bei den Steinbaukasten sind auch für Schauenburg's Marmor- und Alabaster-Baukasten Steine in beliebiger Anzahl nach Auswahl nachzubeziehen.

**29 Robert Baumeister, 29**

Kürschnermeister,

**Breslau, Ring 29 Zur goldenen Krone, parterre und erste Etage,**

empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von 20 Thlr.,

**Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 10 Thlr. an.**

**Elegante Damenpelze** neuester Façon, mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen, von 20 Thlr. an. **Damenpelz-Radmäntel** mit gutem, haltbaren Pelzfutter von $16^2/_3$ Thlr. an.

**Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken** von 6 Thlr. an.

**Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen**

in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis $16^2/_3$ Thlr. an. **Moderne** schwarze Pelzmuffe in **Seidenhaase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis $3^1/_3$ Thlr. an.

**Damenpelz-Baretts** in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen.

**Bestellungen, Reparaturen** und **Modernisirungen** aller **Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter meiner Leitung ausgeführt.

**Auswahl-Sendungen** werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen, dagegen ohne Referenzen nur durch Postnachnahme zugesandt und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellungen von Herrenpelzen ersuche das Maß der Rückenweite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizulegen, alsdann ich für gutsitzende Sachen garantire.

[2351]

**29 Robert Baumeister, 29**

**Nr. 29, Ring Nr. 29.**

---




**Chocoladen und Chocoladen-Bonbons, feine Dessert-Bonbons und Confecte** aller Art für den Weihnachtsbaum und Festtisch. **Marzipantorten und Nachbildungen von Früchten, Gemüsen, Gebäcken, Fleischwaaren, Speisen und Getränken in Marzipan, Fruchtgelée und Fruchtmark, conservirte Früchte, Gelée und Marmeladen. Biscuits, Thee Knallbonbons, Attrapen, Bonbonnièren und japan. Waaren.**

**Christbaum-Untersätze**

**mit Musik.**

**Mässige feste Preise.**

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Die Güte und Vorzüglichkeit der Stollwerck'schen Fabrikate ist durch 31 Ehrendiplome, goldene, silberne und bronzene Medaillen anerkannt. [7303]

---

**Von Havana**

**direct bezogen**

empfing ich wieder

**grosse Posten Cigarren**

**in verschiedensten Qualitäten.**

**Preise billigst.**

**Breslau, Kornecke.**

**Gustav Arnold,**

Importeur echter Havana-Cigarren.

[8487]

---

**Vom 19. bis 24. December**

Großer **Weihnachts-Ausverkauf**

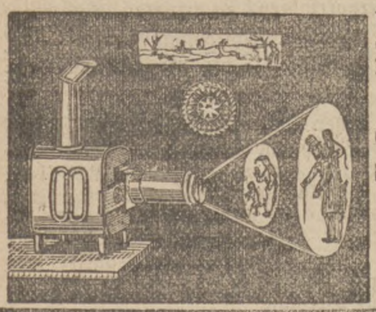
von **Luxus-Waaren und Servicen.**

**Fr. Zimmermann, Ring 31.** [3613]

---

**Weihnachts-Ausstellung**

von



**Laterna magicas** von **M. 1,75** an, Nebelbilder-Apparate, extra **Bilder** für **Laterna magica, Dampfmaschinchen** von **M. 2,50** an, Elektromotore, Inductions-Apparate, Eisenbahnen und div. Thiere mit Mechanik 2c. 2c.

Gleichzeitig empfehlen wir in größter Auswahl: [6711]

Operngläser, Krimstecher, Jagdgucker, Brillen, Pince-nez u. Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Stereoskope, Mikroskope, Reißzeuge 2c. 2c.

**Gebr. Cuno, Optiker,**

**Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.**

---

**Julius Hainauer,**

Kgl. Hofmusikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

**Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Dichteralbum, Gebetbücher, Prachtwerke, Musikalien**

in eleganten Einbänden,

**Photographien, Emailbilder**

(Glasphotographien),

**Kalender**

in grosser Auswahl vorräthig

bei

**Julius Hainauer,**

**52. Schweidnitzerstr. 52.**

---



**Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.**

**Neueste beste Brenner.**

(Kosmosbrenner, Ditmar-Sonnenbrenner, Stobwasser-Victoriabrenner, Duplexbrenner, Brillantbrenner, Salonbrenner etc.)

**Stylvolle sauberste Ausführung in Metall oder Majolika.**

**Modernste** Façons von Glasschirmen und Glocken.

Die wenigen **Reste** der vorjährigen Saison werden, soweit das Lager reicht, zu grösstentheils **sehr reducirten Preisen**

**ausverkauft.**

Neueste Preislisten nebst Photographien über Lampen stehen auf Wunsch zu Diensten.

**Internationalbrenner Special-Preiscourant.**

**Herz & Ehrlich,**

**Breslau.**

[7118]

---

**Weihnachts-Geschenke!**

**Reizendste Auswahl der feinsten Präsente.**

**Cartonnagen** mit nur besten Parfümerien gefüllt, in allen Preislagen.

**Flacon-Etuis** mit 2 Flacon Triple Extraits 3, 4 und 5 Mk.

**Parmfüm-Körbchen,** höchst geschmackvoll, 2, 3, 4 bis 9 Mk.

Neu.

Zerstäuber

**Rose von Pergamo**

von 4 bis 11 Mark.

**Elegante Cartons mit 2 Fl. Eau de Prusse**

2,40 Mark.

**Riechkissen** in Atlas mit Malerei und einfache. [3631]

**Spiegel-, Kamm- und Bürstenwaaren.**

Briefliche Aufträge werden schnellstens effectuirt, das Gewünschte mit Geschmack ausgewählt.

**R. Hausfelder's**

**Parfümerie- und Toiletten-Seifen-Fabrik,**

**Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28.**

---



**Luxus-Spielkarten**

nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Vorzügliches Herren-Geschenk.

| Whistspiele à 52 Bl.: | Spiele à 36 Bl.: deutsch u. französ. |
|---|---|
| 1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M. | 1 Spiel in Hülse 3 M., i. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M. |

**General-Depôt für Schlesien:**

**Buchhandlung H. Scholtz**

**in Breslau, Stadt-Theater.**

---

**Alleiniges Verkaufsgeschäft in Breslau**

von

**A. Eppner & Co.,**

Uhrenfabrikanten in Silberberg i. Schles.,

**3 Königsstr. 3,**

**früher Junkernstrasse.**

**Fabrikation und Lager sämmtlicher Artikel der Uhrenindustrie.** [3380]

---

**50** engl. **Briefbogen** und **100** engl. **Converts,** gutes, starkes Papier, im eleg. Carton, mit chinesischem Buntdruck verpackt, **nur 1 Mark.** [7523]

**A. Scholz,** **Breslau, nur Ring 20, Becherseite, im Hofe links.**

---

**Laubsäge-Apparate, Spritzmal-Apparate, Holzwaaren** für **Malerei, Werkzeugkasten, Werkzeugschränke, Schlittschuhe, Taschenmesser.**

**R. Standfuss,**

**Ring 7, Kurfürstenseite.**

7342

---



**Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille!**

**Violinen,**

alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark und zu höheren Preisen.

Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, sowie **großes Lager von echt italienischen und alten deutschen Instrumenten.**

**Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,**

**Kasten** u. alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** u. deutsche Saiten in vorzügl. Haltbarkeit zu billigsten Preisen.

**Zithern**

in saubefster Arbeit und größter Auswahl empfiehlt

**Ernst Liebich,**

**Instrumentenmacher,**

**Breslau, Catharinenstraße 2.**

gegr. 1790. gegr. 1790.

Jede Reparatur **wird bald und aufs beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen. [7298]

---

**Koch & Wallfisch,**

**Möbel-Fabrik,**

38 Albrechtsstraße 38

empfehlen zu

**Weihnachts-Geschenken**

alle in ihre Branche schlagenden Artikel: als: **Büffets, Vertikows, Ruschewey-Patenttische, Sopha-, Nipp-, Näh-, Schreib-, Bureau-** und andere **Tische, Trumeaux, Garnituren, Chaiselongs, Divans, Schaukel-, Kamin-, Schreib-** und **Kinderstühle, Säulen, Etagèren, Notenspinde, Claviersessel** 2c. 2c. in **geschmackvoller, solider Ausführung zu zeitgemäß sehr niedrigen Preisen.** [6890]

**Roccoco-Möbel** in großer Auswahl.

---

**Als Weihnachtsgeschenk**

empfehlen wir unsere elegant ausgestatteten [6728]

**Cigarren-Sortiments.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 1 | enth. 4 | versch. Sorten | à 25 St. | de Mk. 75—100 | Mk. 8,40. |
| Nr. 2 | „ 4 | „ „ | à 25 „ | „ „ 60 | „ 6,00. |
| Nr. 3 | „ 4 | „ „ | à 25 „ | „ „ 50 | „ 5,00. |
| Nr. 4 | „ 10 | „ „ | à 10 „ | „ „ 50—100 | „ 7,50 |

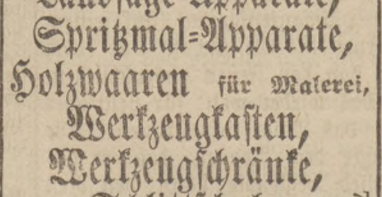
**exclusive Porto.**

Sämmtliche Marken dieser Sortiments sind nur aus den feinsten, aromatischen Tabaken Indiens und Amerikas gearbeitet.

**W. G. Thraen & Co.,**

**Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schl.**

---



**C. Schaumburg's Special-Fabrik**

für englische Drehrollen, Aufzüge für Personen, Speisen und Lasten, sowie Waschmaschinen.

**Breslau,**

**Blücherstraße Nr. 17,**

**gegründet 1836.** [3554]

---

**Die Leinen- u. Wäsche-Handlung**

**Isidor Loewy,**

**13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,**

empfiehlt ihre vorzüglichen Qualitäten: [3791]

**Bettfedern und Bettwaaren, zu billigsten Preisen.**

---

**Lampen,** Ausverkauf sehr billig **N. Brahn,** Herrenstr. 25, **Schlittschuhe, Velocipeden, Klappbettstellen, Waschtische, eis. Oefen, Waagen, Tischmesser, Löffel, Tablette, Küchengeräthe** 2c. **sehr billig.**

---

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

aber gab es von Neuem reichlichen Stoff zu pessimistischen Schlußfolgerungen nicht nur in Rußland, sondern auch in Deutschland, wovon die panikartige Stimmung der Berliner Börse Zeugniß ablegt. Die deutsche Presse ihrerseits thut auch Alles, was von ihr abhängt, um unser Vertrauen in die Absichten des deutschen Kanzlers zu schwächen. Unter solchen Umständen konnte die russische Presse sich nicht ohne Aufregung zu den bulgarischen Ereignissen verhalten. Wollen wir hoffen, daß Deutschland sich beeilen wird, durch sichtbare Beweise seiner uns freundlichen Stimmung die Befürchtungen der russischen Gesellschaft zu zerstreuen."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 20. December.

## 83. Stiftungsfest der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Der 18. December ist zwar nicht der eigentliche Stiftungstag der Gesellschaft, sondern liegt schon eine Woche im vierundachtzigsten Jahre, aber die historische Treue hatte diesmal der Rücksichtsnahme auf das 75jährige Jubiläum der Universität weichen müssen, dessen Hauptfeier gerade auf den Stiftungstag fiel. Der Abend des Stiftungsfestes fand in der alten Börse eine illustre Gesellschaft aus allen Gebieten der Wissenschaft zusammen, in erster Linie Vertreter der Medicin und der Naturwissenschaften. Da die Stiftungsfeste der Gesellschaft jetzt stets als innere zwanglose Zusammenkünfte behandelt werden, so fehlten die Spitzen der Behörden, und auch der Frack trat vollkommen in den Hintergrund. Dafür war die Theilnehmerzahl so gewachsen, daß nicht, wie sonst, der kleine Saal für die Mitglieder ausreichte, sondern der große Saal zum Festmahl hergerichtet war. Drei lange Tafeln, welche sich der Honoratioren-Quertafel anschlossen, waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Reges Treiben wogte im Saale, Begrüßungen wurden getauscht, bis in das zwanglose Geplauder der Ruf des Vorsitzenden ertönte, Platz zu nehmen.

Den ersten Toast, bei dessen ersten Worten sich Alles von den Sitzen erhob, brachte der Präsident der Gesellschaft, Geheimrath Heidenhein, aus: „Nur wenige Tage noch trennen uns von der Feier jener denkwürdigen Stunde, in welcher vor 80 Jahren der damals zehnjährige Prinz Wilhelm alter Sitte gemäß in die Armee eintrat. Was aber hat unser greiser Heldenfürst in jenen achtzig Jahren Alles erlebt — damals der Rheinbund — heut das Deutsche Reich — damals das Königreich Westfalen — heute die Reichslande Elsaß-Lothringen — damals Jena! — heut Sedan! — welche Fülle von historischen Erinnerungen webt sich um das Haupt unseres geliebten Kaisers, den im Osten der Panslavismus, im Westen der Chauvinismus fürchtet und haßt und gleichzeitig uns neidet! Düsterer als je scheinen die Wetterwolken politischer Gefahren am Horizont zu dräuen und noch den Lebensabend des Kaisers, den er so gern in Frieden verleben möchte, durch die Schrecken des Krieges verfinstern zu wollen. Unser Kaiser will den Frieden, das wissen wir Alle, nicht um seinetwillen, sondern der Wohlfahrt seines Volkes wegen und wird den Frieden erhalten, so lange sein mächtiges Wort noch Gehör findet. Zwingt man uns aber den Krieg auf, dann soll West und Ost ganz Deutschland wie Einen Mann in Waffen finden. Hoffen wir, daß des Kaisers Sehnsucht, Deutschland den Frieden zu erhalten, sich erfülle und rufen wir in diesem Sinne: Unser Helden-Kaiser Wilhelm Hoch! Hoch! Hoch!"

Jubelnd widerhallte das Hoch auf diese patriotischen Worte, denen die Versammlung gespannt gefolgt war und welche mehrmals von lauten Zurufen unterbrochen worden waren.

Geheimrath Grünhagen erhob sich sodann und führte in eingehender Rede folgende Gedanken aus: „Unter dem vollen Eindruck der bewegenden Worte unseres verehrten Vorsitzenden drängt es mich, daran zu erinnern, daß die Gründung der vaterländischen Gesellschaft eigentlich sich zweimal vollzogen hat, und daß die zweite Gründung in Wahrheit eine patriotische That war. Anfangs war die Gesellschaft nur der Naturkunde und der Industrie gewidmet und dadurch auf einen engen Kreis beschränkt. Allein als ebenso, wie in Schlesien, durch das ganze Vaterland der patriotische Geist sich zu erheben begann, da brach in Breslau 1808 sich der Gedanke Bahn, daß ein universeller Zusammenschluß aller wissenschaftlichen Bestrebungen geboten sei und die Gesellschaft erweiterte sich zu jenem Umfange, wie wir sie heut kennen. Vom Throne war die Losung ausgegangen: der Staat müsse durch geistige Kraft ersetzen, was ihm an thatsächlicher Macht genommen sei — und Schlesien folgte treu wie immer diesem Worte. Trotz jener furchtbaren Zeit fanden sich in Breslau sofort achtzig Männer, welche je fünfundzwanzig Thaler zum Grundstock unserer Bibliothek opferten, für damalige Zeit ein großes Geldopfer. Von größter Bedeutung aber wurde die Gesellschaft 1811, als die Universität von Frankfurt nach Breslau verlegt wurde. Der stolze Kaufmannsgeist, der seine Selbstständigkeit noch nicht vergessen konnte, hatte sich nur sehr schwer dem Militär untergeordnet, das seit den Tagen des großen Friedrichs in Breslau die erste Rolle spielte. Nun kamen gar die Professoren der Universität, lauter Fremde, die in ihrer Sphäre sich Niemand unterordneten und dem Patricierthum ein Gräuel waren. Da war es der Einfluß der vaterländischen Gesellschaft, welcher das alte Breslauerthum auf dem neutralen Boden der Gesellschaft mit den fremden Elementen aussöhnte. Diesem Einfluß ist es zu danken, daß die Universität, welche anfänglich bitter befeindet wurde, sich relativ rasch einbürgerte. Ein ungemein reges wissenschaftliches Leben herrschte damals in der vaterländischen Gesellschaft, so daß 1825 Goethe, dessen Scharfblick gar viel nicht Lobenswerthes in Schlesien sah, bei seinem Aufenthalte in Breslau von der Vaterländischen schrieb: „Ihm sei kaum ein anderer Verein bekannt, der so vielseitig und so segensreich wirke. Diese Thatkraft beruhte in der engen Verbindung der Gesellschaft mit der Universität, und hierin beruht noch heute die Universalität der Gesellschaft. Auf diese Verbindung mit der Universität bitte ich die Gläser zu erheben und der Alma Mater Viadrina und deren Rector magnificus, welchen wir als Gast begrüßen, ein Hoch zu bringen.

Diesem Toaste folgte das erste Tischlied, welches nach der Melodie: „Da streiten sich die Leut' herum" eingehend die Verdienste der vaterländischen Gesellschaft schilderte. Regierungsrath Schmidt toastirte sodann nochmals in längerer Rede auf die innige Verbindung der Universität und der vaterländischen Gesellschaft, indem er seinen Ausführungen einen bekannten Aufsatz über die Bedeutung der Blätter für den Weinstock zu Grunde legte. Dann folgten fröhliche Weisen eines original-humoristischen Liedes, aus welchem wir einige Strophen der weiteren Verbreitung für sehr werth halten.

Heil dem Manne, der mit frischem Muth
Sich der Schlesischen Gesellschaft eingereiht hat,
Der sich freien Sinn's, mit Herz und Blut
Vaterländischer Cultur geweiht hat.

Prähistorisch blickt mit stillem Graus
In die dunkle Zeit zurücke der Culturmensch,
Wo im wilden Wald des Zlenzengaus
Kroch der menschenfresserliche Urmensch.
Stumpf nach Elchwild lauschen,
Sich in Meth berauschen,
Schädel einzuschlagen,
Das war sein Behagen.
Heil dem Manne u. s. w.

Nein, wie stehen wir da in anderer Pracht,
Im erfindungsreichen neunzehnten Jahrhundert,
Wo man längst aus Kohle Zucker macht
Und die gold'ne Zeit heraufbewundert.
Aus Carbol macht Hoffmann
Bald den Eiweißstoff, dann
Aus Petroleum feine,
Alte Ungarweine.
Heil dem Manne u. s. w.

Heut beweist uns klar die Medicin,
Daß Bacillus Comma wirklich der Karnikel,
Der die Cholera macht. Der rettet ihn:
'S ist ein ganz unschuldiger Partikel.
Doch da ruft höchst praktisch
Einer: Richtig taktisch
Ist's, drei Zoll stets tragen
Surius im Magen.
Heil dem Manne u. s. w.

Hell steht Schlesiens Geschichte ja
Fertig jetzt durch unsers Archivars Bemühen,
Bald in Breslau, Liegnitz stehen da
Unserer Piasten Erzstatuen.
Auch die Gartenkunde
Prangt in schöner Runde,
Und sie stellt bei Friebe
Aus mit Kunst und Liebe.
Heil dem Manne u. s. w.

Im Bericht wird alles treu gebucht,
Jeder Section das Zeugniß zugemessen,
Ob sie fleißig oder träg besucht,
Wieviel Sitzungen sie abgesessen.
Medicin hat: 30,
Die Botanik: fleißig.
Die geographische: Eine,
Die juristische: Keine!
Heil dem Manne u. s. w.

Der Rector magnificus, Professor Dr. Schneider, protestirte sodann dagegen, daß er als Gast in diesem Kreise begrüßt worden sei, da auch er Mitglied der Gesellschaft sei. Die Universität sei der Gesellschaft außerordentlich dankbar, denn diese gebe dem Gelehrten die Möglichkeit, weit über die engen Grenzen des Auditoriums hinaus sein Wissen in alle sich dafür interessirenden Kreise zu tragen und oft sei gerade dies die einzige Möglichkeit, für die Interessen der Wissenschaft Propaganda zu machen, die öffentliche Meinung für die Wissenschaft zu gewinnen. Die öffentliche Meinung sei heut ein so maßgebender Factor, daß man sich nur freuen könne, wenn sie sich für etwas interessire. Die Universität brauche dieses Interesse, und je mehr die vaterländische Gesellschaft und ihr Präsidium dasselbe es erwecke, um so besser sei es.

Als die Gesellschaft den Schmerz hatte, ihren langjährigen Präsidenten Göppert zu verlieren, der wie kein Anderer es verstanden, das öffentliche Interesse wachzurufen, da sei die Wahl eines Nachfolgers eine sehr schwierige gewesen. Aber heute wissen wir, daß wir in Heidenhein den richtigen Nachfolger getroffen, unter dessen Präsidium die Gesellschaft weiter blühe und gedeihe. Darum weihe er sein Glas dem verdienten Präsidenten.

Geheimrath Römer hob dann in scherzhafter Weise hervor, wie die Breslauer Mitglieder gleich den Aposteln in die Fremde zögen. Vielleicht seien sie weniger fromm als die Apostel, aber jedenfalls thäten sie ihr Möglichstes, um Menschen zu fangen und für die Gesellschaft als Mitglieder zu werben. Wenn nun Mitglieder aus der Provinz sich entschlössen, hierher zu kommen, den Sitzungen und Festen beizuwohnen, so müsse man das dankbar anerkennen. Daher bitte er, auf das Wohl der anwesenden Mitglieder aus Liegnitz — der einzigen erschienenen Auswärtigen — zu trinken.

Im Namen der Liegnitzer antwortete Dr. Süßmann und betonte, wie gern sie dem Feste des Centralvereins beiwohnten. Geheimrath Poleck benützte dann die reiche Speisekarte, deren ganz exquisite Ausführung ungetheiltesten Beifall fand, um auf die Verdienste Ferd. Cohn's hinzuweisen, der vorausgesagt habe, daß die Chemie künftig auch unsere Lebensmittel direct aus den Grundstoffen zusammensetzen werde. Diesem Toaste anwortete Ferd. Cohn in ungemein humorvoller, geistreicher Rede, welche die Lachmuskeln der Hörer in dauernder Bewegung hielt. Ueber den Standpunkt, das tägliche Brot chemisch zu erzeugen, sei er längst hinaus, zwar werde ein so erzeugtes Vier-Groschen-Brot zehn Mark kosten, aber was thue das? Jetzt denke er über die chemische Erzeugung von Striezeln und Streußelkuchen nach, nur die schöne braune Kruste mache ihm Schwierigkeit. Daß er die vier Elemente C + O + H + N leicht zusammensetze, sei doch bei ihm natürlich. Aber er beuge sich vor den Mineralogen, die noch viel mehr erreichten, die nächstens sicher den reinen Kohlenstoff zum Krystallisiren bringen würden, und dann werde am nächsten Stiftungsfeste jeder Theilnehmer einen Diamantenschmuck auf seinem Teller finden. Für die Cultur schwärme die Gesellschaft und doch sei sie so uncultivirt, die Damen sogar von den Festen auszuschließen. Hoffentlich mache der Diamantschmuck das wieder wett, für heut aber bitte er, die Gläser zu erheben auf das Wohl der Frauen. Die feurige Erwiderung seines Hochs bezeugte dem Redner, daß er das Richtige getroffen. Ein fideles Schlußlied begleitete dann den Rest der Tafel, der nicht Schweigen war. „Das Blatt Papier, vaterländische Cultur-Studie in Coupletform" war das Lied betitelt und es fand ungetheilten Beifall, besonders die vorletzte Strophe:

Und wenn der frohe Schmaus zu End',
Die Meisten gehn nach Haus,
Da spaltet sich ein Bruchtheil ab,
Das hält's vor Durst nicht aus.
Thut andern Tags der Kopf dann weh,
Weil man nach Wein trank Bier,
So spricht die Gattin: Dieses stand
Auch nicht auf dem Papier!

Der Dichter hatte prophetisch gesungen, nur war es nicht ein Bruchtheil, welches nicht nach Haus ging, sondern die Majoriät hielt noch eine ganze Reihe von Sectionssitzungen in den verschiedenen Cafés und Restaurants ab. Die Sitzung der astrologischen Section soll sogar bis fast zum Sonnen-Aufgang gedauert haben. Vielleicht findet in der ersten Januarsitzung der zoologischen Section dann noch eine Discussion über die Lebensdauer von Breslauer Katern statt, oder die Hygiene nimmt Veranlassung, zu zeigen, daß eine richtig geleitete Nachsitzung selbst in der Nacht ohne Schaden verläuft.

Die Festfeier selbst hat jedenfalls in allen Theilnehmern den besten Eindruck hinterlassen.

** **Am 31. December d. J. verjähren** von Forderungen aus dem Jahre 1884:

Die Forderungen

1) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbsbetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind;
2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Arbeiter wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse;
3) der öffentlichen und Privat-Schul- und Erziehungs-, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung;
4) der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen Lehranstalten reglementsmäßig gestundet werden;
5) der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und anderer Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes;
6) der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen;
7) der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung.

Von Forderungen aus dem Jahre 1882:

1) der Kirchen, der Geistlichen und anderer Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen;
2) der Commissarien öffentlicher Behörden, der Justiz-Commissarien und gerichtlichen Anwälte, der Notare, der Medicinalpersonen mit Ausschluß der Apotheker, der Feldmesser und Conducteure, der Auctions-Commissarien, der Mäkler und überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, sowie der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen;
3) der Haus- und Wirthschafts-Officianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Emolumenten;
4) der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes;
5) wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht;
6) wegen Rückstände von Abgaben, die in Folge einer vom Staate besonders verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als: Wege- und Brückengelder u. s. w.;
7) auf Erstattung ausgelegter Proceßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner;
8) auf Nachzahlung der von den Gerichten, General-Commissionen, Revisions-Collegien und Verwaltungsbehörden gar nicht oder zu wenig eingeforderten, oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten, mit Einschluß der Stempel- und Portogefälle; ausgenommen bleiben jedoch die Werthstempel, welche mehr als Ein Procent betragen, oder zu Verträgen und Schuldverschreibungen zu verwenden sind

Die Verjährung wird nur durch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls unterbrochen. Mit kaum nennenswerthen Kosten läßt sich übrigens die Verjährung unterbrechen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner vor den Schiedsmann zur Anerkennung seiner Schuld ladet. Der vor dem Schiedsmann geschlossene Vergleich, bezw. das vor demselben gegebene Anerkenntniß hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils und es kann aus demselben die Zwangsvollstreckung erfolgen. Die Verhandlungen sind stempel- und kostenfrei und es sind nur die Schreib- und Bestellgebühren zu entrichten. Die Parteien haben damit Gelegenheit, die Weitläufigkeiten und Kosten des Proceßverfahrens zu ersparen. Außerdem aber können die durch die Ladung vor den Schiedsmann erwachsenen Kosten, falls es nicht zu einem Vergleich kommt, bei der demnächst anzustrengenden gerichtlichen Klage mit zur Berechnung gebracht werden.

* **Neujahrsbriefe.** Die hiesige Ober-Postdirection macht Folgendes bekannt: „Um bei dem bevorstehenden Jahreswechsel die rechtzeitige Bestellung der Stadtbriefe (Neujahrsbriefe) zu sichern, soll es in Breslau gestattet sein, gewöhnliche Briefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung zu Neujahr gewünscht wird, bereits vom 26. December ab bei den hiesigen Postanstalten einzuliefern. Die Absender haben derartige Stadtbriefsendungen, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen, letzteren mit der Aufschrift:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für Breslau."
An das Kaiserliche Postamt I
hier.

zu versehen und die auf diese Weise hergestellte Sendung entweder an den Annahmeschaltern der hiesigen Postanstalten abzugeben oder in die Briefkasten zu legen. Für derartige Sendungen, welche nur in Breslau verbleibende frankirte Stadtbriefe, Stadtpostkarten und Drucksachen enthalten dürfen, ist eine besondere Gebühr für die Beförderung nach dem Postamte I hierselbst nicht zu entrichten. Die Vertheilung der auf diese Weise eingelieferten Neujahrsbriefsendungen wird in der Zeit vom 26. bis 31. December derart vorbereitet werden, daß die Bestellung rechtzeitig erfolgen kann. Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied des Curatoriums der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße, 1 Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. XXXI, 1 Vorsteher für den 34. Stadtbezirk, 1 Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. VII. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

* **Verzeichniß der beim Oberlandesgericht, Landgericht und Amtsgericht Breslau zugelassenen Rechtsanwälte und Notare.** Beim königlichen Oberlandesgericht sind folgende Rechtsanwälte zugelassen: J. R. Barchewitz*, Bellerode-Dombczak, Bellier de Launay*, Dr. Breslauer, J. R. Freund*, J. R. Hecke*, Heer, Hilberg, J. R. Hohenhorst*, J. R. Kaupisch*, J. R. Korb*, Dr. Porsch, Stiehler*, J. R. Vater* in Breslau. — Beim Landgericht Breslau mit 2 Kammern für Handelssachen sind zugelassen: R. A. Bäike*, Benedix, Berger, Dr. Berkowitz, Dr. Bernhard*, Callomon, Dr. Cohn*, Cohn II, Echtler*, Dr. Epstein, Fabritzi, Feige, Fendler*, J. R. Fraustädter*, Friedenthal, Glaser, Haber, Hein, Hennig*, J. R. Hesse*, Dr. Honigmann, J. R. Jäger*, Dr. Isenbiel, Dr. Klempner, Kirschner, Korpulus*, Krug*, Kurnik, Lewald*, J. R. Löwe*, J. R. Lubowski, Dr. Mamroth, Mentzel, Milch, Dr. Moses, Neumann, Dr. Nitzen, Oettig, Ollendorf, Pavel, J. R. Petiscus*, Poppe, Richter, Roth, Sachs, Dr. Samuelsohn, Schreiber, Silberfeld, Dr. Süßbach, Dr. Sternberg, Werner, J. R. Wiener*, Wolff, J. R. Zenker* in Breslau, Pollet in Canth. (Die beim Oberlandesgericht oder Landgericht nicht zugelassenen Rechtsanwälte fungiren auch beim Amtsgericht Breslau. Die mit * bezeichneten Anwälte sind zugleich Notare.)

* **Die städtische Schuldeputation zu Breslau** hat an die Dirigenten der hiesigen städtischen Elementarschulen auf Ansuchen des hiesigen Polizeipräsidiums die Aufforderung gerichtet: „allwöchentlich (mit Ausnahme der Ferien) eine statistische Uebersicht über die Anzahl der in jeder Klasse der betreffenden Elementarschule an Scharlach, Masern, Diphtheritis und Keuchhusten erkrankten Schulkinder in das Magistratsbureau IV (für Schulsachen) zu senden". Zur Aufstellung der genannten Uebersichten sind gedruckte Formulare übersandt worden. Diese Berichte sind seitens der Dirigenten alle Montage bis zum Februar aufzustellen und abzusenden.

* **Verein Breslauer evangelischer Lehrer.** Nachdem eine aus sieben Mitgliedern bestehende Commission zur Feier des Stiftungsfestes gewählt und die Anschaffung mehrerer von der Büchercommission empfohlenen Werke beschlossen worden, schritt die Versammlung zur Vornahme der Neuwahlen für das nächste Vereinsjahr. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rector Reichert und Riepel als Vorsitzende, Schuster und Berger als Schriftführer, Hantke und Haase als Bibliothekare, K. Wutke als Kassirer. Zum ständigen Referenten wurde Herr Kynast gewählt. Dem bisherigen ständigen Referenten und ersten Schriftführer, welche von ihrem Amte zurücktreten, sprach der Vorsitzende für ihre bisherige Thätigkeit den Dank des Vereins aus.

* **Eisenbahnverkehr während der Weihnachts-Feiertage.** In einer im Inseratentheile veröffentlichten Bekanntmachung wird aus Anlaß der an den Feiertagen, sowie an den Tagen vor und nach denselben zu erwartenden Steigerung des Personenverkehrs darauf hingewiesen, daß das zu entrichtende Fahrgeld abgezählt bereit zu halten ist.

—d. **Weihnachtseinbescheerung.** Unter der Bezeichnung „Prinzeß-Luisen-Heim" hat sich vor einer Reihe von Jahren ein Verein von Damen und Herren gebildet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, alljährlich eine Weihnachtsbescheerung für arme Familien und Kinder zu veranstalten. Die diesjährige Bescheerung fand unter Betheiligung eines sehr zahlreichen Publikums im „Böhmischen Brauhause" auf der Neudorfsstraße statt. Die Feier wurde mit einem vom Rector Hoffmann geleiteten Gesange eines Mädchenchores eröffnet. Nachdem sodann Paster Etzler eine auf die Feier bezügliche Ansprache gehalten, declamirte ein Mädchen ein von Frau Regina Schlesinger verfaßtes Gedicht, worauf Letztere eine Ansprache hielt, in welcher sie den Gebern von Weihnachtsspenden dankte und schließlich auf den Kaiser ein Hoch ausbrachte, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nach dem Gesange eines Verses der Nationalhymne brachte Frau Lieutenant Gebauer ein Hoch auf die Protectorin des Vereins, Prinzeß Luise, aus. Mit dem Gesange des Weihnachtsliedes: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit ꝛc." schloß die Feier in würdiger Weise. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Gaben, bestehend in verschiedenen Kleidungsstücken, mit denen 50 Familien beschenkt wurden. Alle erhielten außerdem die üblichen Weihnachtsrequisiten, sowie Bons auf Reis, Erbsen, Bohnen und Backobst.

* **Der „goldene Sonntag"** bot diesmal dieselbe Physiognomie, wie in den Vorjahren. Auf dem Ringe und in den angrenzenden Straßen drängten sich den ganzen Tag über große Menschenmengen, wozu unsere Landbevölkerung das größte Contingent gestellt hatte. Alle, die zu Hause nur irgendwie entbehrlich waren, hatten sich aufgemacht, um die Herrlichkeiten des Christmarkts mit bedächtiger Ueberlegung zu mustern und Einkäufe zu machen. Die Verkäufer in den Colonnaden auf der Nord- und Westseite des Ringes hatten das Möglichste aufgeboten, um ihre Waaren recht verlockend auszustellen. Neue Artikel waren diesmal nicht auf den Markt gekommen, wie sonst war neben dem Muff die Porzellantasse, neben dem Pfefferkuchen das wollene Hemd etablirt. Auch die Geschäftsinhaber, die das Privilegium haben, am „goldenen Sonntag" den ganzen Nachmittag über ihre Verkaufslocale offen zu halten, hatten ihre Schaufenster mit großer Sorgfalt decorirt, so daß dieselben bräutlichen Jungfrauen glichen, die des Freiers harren. Aber wie bei den Mädchen sich mehr Verehrer als „reelle Liebhaber" finden, so zogen auch die schön decorirten Schaufenster nicht selten mehr Bewunderer als reelle Käufer an. Die politische Lage wirkt auch verstimmend auf den Weihnachtsmarkt. Die kleinen „fliegenden Händler" boten mit heller Stimme ihre Hampelmänner, „Stück für Stück einen Groschen", an. Hier brummte ein Waldteufel, dort quietschte eine Schnarre, hier ertönte eine Kukuksspeife, dort erscholl ein Waldhorn — kurz es war dasselbe vieltönende und vielfarbige Bild wie im Vorjahre. Im nächsten Jahre werden die kleinen Händler auf dem Christmarkt nicht mehr „officiell" vertreten sein, denn wie in der letzten Sonntagsnummer der „Breslauer Zeitung" berichtet wird, hat die städtische Schuldeputation an das königliche Polizeipräsidium das Ersuchen gerichtet, dem Feilbieten von Waaren durch Elementarschüler energisch entgegen treten zu wollen. Damit ist wieder ein „Stück Romantik" des Christmarkts gefallen. Wir müssen aber gestehen, daß die kleinen Mädchen und Knaben uns lange nicht so lästig gefallen sind, als die 16- bis 20jährigen Burschen, welche mit aufdringlicher Unverschämtheit dem Publikum ihren Kram anbieten. Ein gutes Geschäft haben jedenfalls die Verkäufer der Weihnachtsbäume auf dem Blücherplatze gemacht, denn Alles — ob arm oder reich — will seinen Weihnachtsbaum haben. Das Wetter war den Tag über schön, erst am Abend stellte sich bei gelinder Temperatur Schneefall ein, der mit einiger Unterbrechung die Nacht und den heutigen Tag über angehalten hat.

=ßß= **Zum Bau des neuen Posthauses.** Die verhältnißmäßig milde Temperatur der letzten Zeit gestattete eine ununterbrochene Förderung der Maurerarbeiten an dem der Albrechtsstraße zugekehrten nördlichen Theil des neuen Hauptpostgebäudes. Dieselben sind, Dank diesem Umstande, so weit vorgeschritten, daß die Aufsetzung des Dachstuhles schon vor einiger Zeit in Angriff genommen werden konnte. Die Architektur der Nordfaçade ist dem ganzen Bauwerk conform ausgeführt und zeigt den Seitenfronten gegenüber keine besonders hervortretende Fülle an ornamentaler Ausstattung. Das Portal derselben ist wie die Portale der Ost- und Westfaçade dreitheilig. Für den Architrav des Portals sind mächtige Sandsteinquadern von nahezu 200 Centner Gewicht verwendet, zu deren Förderung besondere mechanische Vorrichtungen erforderlich wurden. Die bildhauerische Ausstattung der Portalbekrönung erfolgt erst nach Vollendung der architektonischen Arbeiten. Der Ausbau der den Lichthof einschließenden Fronten, deren ornamentalen Theile, abweichend von den Außenfronten, in rothem Sandstein ausgeführt sind, ist abgeschlossen, so daß sich die Wirkung des Lichthofes bereits vollständig bemessen läßt. Bis zum Herbst nächsten Jahres dürfte der innere Ausbau der nördlichen Hälfte des Neubaues seine Vollendung erreichen.

+ **Rettung.** Gestern Abend um 10 Uhr stürzte der Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Militsch an der Oderthorwache in den Oderstrom, wurde aber noch rechtzeitig von Vorübergehenden aus dem Wasser gezogen. Der Genannte war obdachlos und wollte sich an jener Stelle ein Nachtquartier suchen, wobei er ausgeglitten und verunglückt ist. Schmidt wurde mittelst Tragebettes nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ **Auffinden eines Leichnams.** Auf dem Geleise Nr. 3 des Centralbahnhofes wurde nach dem Einpassiren des um 6 Uhr aus Glatz eintreffenden Personenzuges der Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der dortige Bahnwärter Kracker hat vor Ankunft des Zuges die Strecke frei gefunden. Erst nach Abfahrt des Zuges wurde der vom Zuge überfahrene und mit zerschmetterter Brust vorgefundene Mann bemerkt. Derselbe dürfte im Alter von 30 bis 35 Jahre gestanden haben; derselbe hat dunkelblondes Haar und Vollbart, ist von mittlerer Statur und war mit dunklem Stoffanzuge, Stoffmütze, Halbstiefeln und grauen Lederhandschuhen bekleidet. Unter den Kleidern befand sich ein breiter Ledergürtel mit Messingschloß. Man nimmt an, daß der Unbekannte in der letzten Station Rothsürben als blinder Passagier auf das Trittbrett eines Wagens aufgestiegen und dann an der bezeichneten Stelle herabgefallen und verunglückt ist. Sein Leichnam ist nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft worden.

+ **Zur Verhaftung gesucht** wird von der kgl. Staatsanwaltschaft zu Glatz der Müller August Konjetzke aus Jeltzdorf bei Ohlau. Der Genannte treibt sich seit einigen Wochen in der Provinz umher und verübt in verschiedenen Ortschaften Betrügereien und Diebstähle. In der Zeit vom 14. bis 18. Decbr. hielt sich derselbe in Schönwald bei Festenberg bei einem dortigen Gastwirth auf und gab sich diesem gegenüber als Bevollmächtigter der Rübenzuckerfabrik zu Kochstadt bei Magdeburg aus. Nachdem er mehrere Leute für die nächste Rübencampagne engagirt hatte, verschwand K. unter Mitnahme von werthvollen Gegenständen im Werthe von 200 Mark. An einem anderen Orte trat er unter dem Namen eines Mühlenverwalters Türk auf. Der Hochstapler, der bereits eine achtjährige Zuchthausstrafe wegen verübter Betrügereien und Diebstähle verbüßt hat, ist 44 Jahre alt, von ziemlich großer Statur, hager, er hat ein blasses Gesicht, dünne blonde Haare und trägt langschäftige Stiefel und eine schwarze Krimmermütze. Konjetzke ist im Betretungsfalle zu verhaften

+ **Unglücksfälle.** Der 35 Jahr alte Schlosser Friedrich Buchte aus Pöpelwitz wurde gestern Abend 8 Uhr auf der Berliner Chaussee von einem Personenzuge der Breslau-Posener Eisenbahn zu Boden geschleudert und erlitt hierbei an der rechten Kopfseite und am rechten Oberschenkel sehr bedeutende Verletzungen. B. wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Der Verunglückte hatte im trunkenen Zustande widerrechtlich den Bahnkörper betreten. — Die Haushältersfrau Therese Stöß von der Kaiser Wilhelmstraße wurde am 18. Decbr. cr. an der Ecke der Augustastraße von einer Droschke zu Boden gestoßen und überfahren, wobei die erwähnte Frau einige schwere Quetschungen am Kopfe und am rechten Beine erlitt. Die Verunglückte wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 20. December, früh 7½ Uhr, wurde auf der Hundsfelder Chaussee in der Nähe des Fuhrmann'schen Hauses ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann entseelt aufgefunden. Der Tod ist anscheinend durch Erfrieren eingetreten. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben resultatlos. Der Genannte hat im Alter von 40—45 Jahren gestanden, ist von großer, kräftiger Statur, hat dunkles Haar und Schnurrbart, und war mit einem alten Leinwandjaquet, braunen Hosen und alten langschäftigen Stiefeln bekleidet. Der Leichnam wurde nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Studenten im Concerthause auf der Gartenstraße ein olivenbrauner Flocconé-Winterüberzieher und ein schwarzer Filzhut, einer Strohhutnäherin von der Uferstraße in einer hiesigen Kirche 13 braune und ein gelber ungarnirter Strohhut, einem Fräulein von der Sadowastraße ein Plüschportemonnaie mit 80 Mark Inhalt, einer Wittwe von der Friedrichsstraße eine grünseidene Plüschtasche, einem Drechsler von der Neudorfsstraße ein goldenes Medaillon mit dem Brustbilde einer Frau, einem Tischlermeister von der Tauentzienstraße in einem Waggon IV. Klasse auf der Fahrt von Ohlau nach Breslau ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt, einem Tischlermeister von der Berlinerstraße in einem dortigen Schanklocale eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Hotelier von der Wallstraße aus seinem Keller mittelst Einsteigens durchs Fenster eine Menge Flaschen mit Rhein-, Mosel- und Champagnerwein im Werthe von 210 M., einer Wittwe von der Bischofstraße ein silberner innen vergoldeter Trinkbecher, einem Fräulein von der Alexanderstraße im Wartesaale des Märkischen Bahnhofes ein Portemonnaie mit 35 Mark Inhalt und ein Billet nach Siegersdorf. — Gefunden wurden ein goldener Ring mit Brillanten, ein Sack Kaffee (64 Kilo schwer), eine ungarische Silbermünze, ein Bettteppich von Rehfellen ein schwarzseidener Regenschirm und 3 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

---

A. **Hirschberg**, 20. Decbr. [Maßregeln gegen Ueberschwemmungen.] Aus einer Erklärung des Bürgermeisters in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ging hervor, daß schon seit längerer Zeit die Vorarbeiten, betreffend die Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen des Zacken und des Bober, getroffen worden sind, und daß Regierungs-Baurath von Zschick zu Liegnitz mit der Anfertigung der generellen Arbeiten beschäftigt ist.

---

W. **Goldberg**, 19. Decbr. [Wahlen. — Lehrerverein. — Weihnachtsbescheerung.] Stellenbesitzer Hoffmann und Schiller sind zum Standesbeamten resp. zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Samitz bei Haynau und Stellenbesitzer Zegula zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Steinsdorf bei Haynau ernannt worden. — Im Lehrerverein Gröditzberg hielt gestern Lehrer Meißner-Georgenthal einen Vortrag über den „Rechenunterricht auf der Unterstufe". Der Verein beschloß den Beitritt zu einem von Liegnitz angeregten Gauverbande und wählte Liegnitz als ersten Versammlungsort. Den Vorstand des Vereins Gröditzberg bilden für 1887 Cantor Grosser-Alzenau und Cantor Ender-Modelsdorf als Vorsitzende, Cantor Opitz-Ulbersdorf und Lehrer Fischer-Adelsdorf als Schriftführer und Cantor Hübner-Neudorf als Kassirer. — Der unter Leitung von Fräulein Kiesel stehende Frauen- und Jungfrauen-Verein beschenkte heute 110 arme ältere Personen beiderlei Geschlechts mit Strümpfen und Hemden. Herr Pastor prim. Knönagel hielt hierbei eine Ansprache.

---

r. **Neumarkt**, 20. December. [Verschiedenes.] Der Regierungs-Präsident hat für die Ermittelung der Anstifter der in den Jahren 1883 bis 1886 in der Ortschaft Ober-Stephansdorf im hiesigen Kreise bezw. in der zu derselben gehörigen Colonie Raschdorf ausgebrochenen 11 Brände, bei denen Brandstiftung vermuthet wird, eine Prämie von 100 M. ausgesetzt. — Am Sonnabend hielt Dr. med. Kallmann von hier im Gewerbeverein einen Vortrag über das Thema: „Wie können wir unsere Gesundheit erhalten und unser Leben verlängern?" — In der Ende voriger Woche stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Rathsherrn Kaufmann W. Ferd. Schmidt der Müllermeister Carl Kindler von hier für den Zeitraum bis Ende November 1888 gewählt. — Der Beigeordnete Maurermeister Vogt von hier hat sich nunmehr zur weiteren Fortführung der Geschäfte für den erkrankten Bürgermeister Quehl bereit erklärt. Es wird daher der Abberufung des nach Neumarkt als Bürgermeister-Vertreter gesandten Regierungs-Commissars entgegengesehen.

---

# **Aus der Grafschaft Glatz**, 19. December. [Verschiedenes] In Reinerz hat die Stadtverordneten-Versammlung auf den Antrag des Magistrats den Beitritt der städtischen Beamten zu der von der Provinz ins Leben gerufenen Wittwen- und Waisenkasse einstimmig beschlossen. — Wie umfangreich die Verwaltung der Stadt Reinerz geworden, erhellt aus dem Umstande, daß der Gesammt-Umsatz der städtischen Kassen im Rechnungsjahre 1885/86 in Einnahme und Ausgabe rund 1 160 828 Mark betrug. — In der letzten Sitzung des Glatzer Lehrer-Vereins referirte Lehrer Galle-Glatz über das Thema: „Welche Eigenschaften verhelfen dem Lehrer in seiner Thätigkeit am ehesten zum Erfolge?" — In diesem Jahre zeichnen sich die Nadelhölzer in unseren Gebirgswaldungen durch enormen Reichthum an Zapfen aus Fichten sind von den obersten bis zu den untersten Zweigen mit Zapfen behangen. Fachmänner behaupten, solch ein Zapfenreichthum, wie der diesjährige, sei nur alle fünf bis sieben Jahre zu verzeichnen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 3. d. M. angeordnet, daß die in Station 7,0 der Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee errichtete Zoll-Hebestelle nach Station 7,4 derselben verlegt und an der neuen Hebestelle ein ein- und einhalbmeiliges Chausseegeld mit der Maßgabe erhoben werde, daß für Fuhrwerke und Thiere der Einwohner von Glätzisch-Falkenberg, Kreis Neurode, beim Verkehr in der Richtung nach Reichenbach nur ein einmeiliges, beim Verkehr in der Richtung nach Hausdorf nur ein halbmeiliges Chausseegeld zu entrichten ist. — Heute hatten wir den ganzen Tag ununterbrochen bedeutenden Schneefall.

---

* **Löwen**, 18. December. [Regenstation.] Der Ober-Präsident von Schlesien hat in Aussicht genommen, außer den zur Errichtung von Regenstationen bereits früher in Vorschlag gebrachten Orten, noch eine solche am hiesigen Orte einzurichten. In Folge dessen wurde vor wenigen Tagen vom Landrathsamte in Brieg beim hiesigen Magistrate angefragt, ob Personen geneigt sein würden, das Amt eines Beobachters zu übernehmen. Herr Dr. Schmidt erklärte sich dazu bereit; Postsecretär Lange hat die Stellvertretung desselben übernommen.

---

* **Kattowitz**, 19. Decbr. [Vom Berg- und Hüttenmännischen Verein.] Berg-Assessor Gothein legt mit Ablauf seines Urlaubs aus dem Staatsdienste am 1. April k. J. seine Stellung als Geschäftsführer des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins nieder, um in den Staatsdienst zurückzutreten. Die Stellung des Geschäftsführers des genannten Vereins wird demnächst ausgeschrieben werden; nach dem Etat des Vereins pro 1886 betrug das Gehalt 7500 Mk. Außerdem bezog der Geschäftsführer noch 2000 Mark Bureau- und 2000 Mark für Reisekosten.

---

⁂ **Umschau in der Provinz.** n. **Guhrau.** Am 1. Januar künftigen Jahres tritt Oberförster Cusig, welcher seit vielen Jahren die königliche Oberförsterei Woidnig verwaltet hat, in den Ruhestand. An seine Stelle ist Herr von Freyer aus dem landwirthschaftlichen Ministerium berufen worden. — **Löwen.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden hier an mehreren Stellen Einbrüche versucht. Unter Anderem brachen auf dem hiesigen Postgebäude die Diebe durch das Fenster in die Packkammer und entwendeten ein Packet. Wie verlautet, ist man den Dieben bereits auf der Spur. — n. **Militsch.** In seiner letzten Sitzung hat der evangelische Gemeinde-Kirchenrath den Bau einer neuen Orgel für die hiesige evangelische Kirche beschlossen. Die Orgel soll 33 Stimmen erhalten und von dem Hof-Orgelbaumeister Sauer in Frankfurt a. O. hergestellt werden. Die auf circa 12 000 Mark sich belaufenden Kosten sollen durch eine Anleihe bei der Provinzial-Hilfskasse beschafft und von den betheiligten Patronen und Gemeinden innerhalb 15 Jahren durch Amortisation zurückgezahlt werden. — In dem dazu angekauften ehemals Torke'schen Eckhause hat der Vaterländische Frauenverein eine Volksküche und Kaffeehalle errichtet, deren Eröffnung bereits stattfand. — l. **Zobten a. Berge.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des Vorschußvereinsdirectors Gühmann, da dieser die auf ihn gefallene Wahl zum unbesoldeten Rathmann der Stadt abgelehnt hette, Gutsbesitzer Wiedemann gewählt. — Bei der am 7. December vorgenommenen Viehzählung wurden 158 Pferde, 2 Esel und 396 Rinder gezählt. — In die durch Abgang des Lehrers Schlegel frei werdende dritte Lehrerstelle an der katholischen Stadtschule hat der Magistrat den vierten Lehrer Rupprecht gewählt. Für die vierte Lehrerstelle ist von den vier Bewerbern der Lehrer Krätzig aus Woitz bei Grottkau berufen worden.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 20. Decbr. Heute endlich hat die „Nordd. Allg. Ztg." ihr räthselhaftes Schweigen über die russische Friedensnote gebrochen. (Vergl. unter den Wolff'schen Depeschen die Auslassungen der „Nordd." über den russischen „Regierungsboten" — Red.) Noch heute Abend bemerkte die „Vossische Zeitung", daß die officiösen Blätter zu der Note eine auffällige Stellung einnehmen. Das genannte Blatt schließt: „Wir halten den Standpunkt für richtig, von dem aus man annimmt, daß Deutschland der russischen Politik gegenüber vor dem Unberechenbaren steht; diese Auffassung kann durch die nicht verstummenden Gerüchte über den sehr bedenklichen Gemüthszustand des Czaren, dessen Ausbrüche bereits sogar die Zarewna bedroht haben sollen, nur unterstützt werden. Ebenso klar aber wird man darüber sein, daß der Frieden für Deutschland von hier aus nicht auf einem Wege gefördert werden kann, auf dem wir uns mit der Moskauer Kriegspartei begegnen, und daß andererseits die parlamentarischen Zwecke, denen die Fortdauer der russischen Kriegsgefahr etwa dienen soll, doch nur sehr unvollkommenen Ersatz für die Heimsuchungen bieten können, denen Deutschland auf diesem Wege vielleicht entgegengeführt werden würde."

* **Berlin**, 20. Decbr. Der französische Botschafter Herbette hat auf den letzten Empfangsabenden mehrfach Gelegenheit genommen, seine Zuversicht zu den friedlichen Gesinnungen der übergroßen Mehrzahl der französischen Nation seinen Gästen gegenüber auszudrücken.

* **Berlin**, 20. Decbr. Das „Deutsche Tageblatt" meldet: „Die ziemlich lange Anwesenheit des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf in der russischen Botschaft am Sonntag Nachmittag hat im Laufe des Tages zu allerhand Gesprächen und mannigfachen Combinationen Veranlassung gegeben. Man will wissen, daß das Erscheinen des Kriegsministers keinem gewöhnlichen Besuche gegolten hat. Zu derselben Zeit versichert die „Börsen-Zeitung", der Besuch werde natürlich zu vielerlei politischen Kannegießereien Anlaß geben, obschon hier bekannt ist, daß der Kriegsminister keineswegs ein seltener Gast im Hotel der russischen Botschaft ist. Natürlich hat der Besuch keinerlei politische Bedeutung; denn zu politischen Missionen bei fremden Botschaftern pflegt man bei uns nicht Kriegsminister zu verwenden.

* **Berlin**, 20. Decbr. Die „Freisinnige Zeitung" meldet: Vor uns liegt ein Circular, welches „für das schlesische Comité": A. v. Klitzing verschickt hat. Das Circular geht darauf aus, den norddeutschen Spiritushandel in einem großen Verein zu monopolisiren und dadurch den Spirituspreis für den Inlandsconsum, welcher gegenwärtig 36 M. beträgt, auf 100 M. pro Hektoliter noch im Laufe dieser Campagne „nach und nach" in die Höhe zu treiben. In das Ausland soll dafür desto billiger, nämlich zu 26 M. verkauft werden. Der Spirituspreis soll unabhängig vom Weltmarktpreis gemacht werden. Ermöglicht wird eine solche Vertheuerung der inländischen Consumtion in deutschen Producten nur dadurch, daß hohe Grenzzölle die Concurrenz des Auslandes für den Inlandsconsum völlig ausschließen. Um die Brenner für das Princip zu gewinnen, wird denselben die Offerte gemacht, ihre Gesammtproduction aus der Campagne dem Verein für den Preis von 45 M. zu verkaufen. Der Brenner muß sich verpflichten, nicht mehr zu liefern, als er im Durchschnitt der letzten vier Jahre versteuert hat. Bei einer darüber hinausgehenden Lieferung muß er dem Verein 15 M. pro Hektoliter rückvergüten, er erhält also für das mehr nur 45—15=30 M., während er umgekehrt bei einem Zurückbleiben der Production hinter dem fünfjährigen Durchschnitt eine Prämie von 10 Mark bekommt. Der Verein constituirt sich als Actiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen Mark. Aus dem Gewinn des Vereins aus dem Gesammtgeschäft werden 80 pCt. unter die Brenner nach Maßgabe des in den Normalgrenzen gelieferten Spiritus vertheilt. Auch diejenigen, welche ihre Spiritusproduction bereits verkauft haben, können die Zwecke des Vereins fördern, wenn sie sich verpflichten, alles, was sie über 45 Mark pro Hektoliter im Preise erzielen, an den Verein abzugeben. Der Verein will hierdurch erzielen, daß der Gewinn aus der allgemeinen Preissteigerung, so weit letztere den Betrag von 45 Mark überschreitet, seiner Kasse zum Vortheil gereicht. Dem Circular sind Formulare zu Verpflichtungsscheinen beigefügt, welche in beigelegten Couverts bis zum 10. December an die kur- und neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse zu Berlin eingesandt werden sollen. Der Verpflichtungsschein hat aber nur eine vorläufige Bedeutung und wird erst bindend, wenn sämmtliche Brennereibesitzer der norddeutschen Steuergemeinschaft, welche über 600 Mark Maischraumsteuer zahlen, mit Ausnahme der sogenannten Qualitätsschnapsbrenner, dieselbe Verpflichtung eingegangen sind. Der Prospect rechnet aus, daß bei einem Vertrieb von 270 Millionen Litern, wovon 170 Millionen Liter zum Inlandsconsum und 100 Millionen Liter zum Export verkauft werden, sich auf den vorbezeichneten Grundlagen (Ankaufspreis von 45 M.) noch ein Reingewinn von 24 740 000 M. ergiebt, wovon, wie oben bemerkt, 80 pCt. den Brennereibesitzern zu gute kommen sollen, 10 pCt. den Actionären und 10 pCt. zur Bildung eines Reservefonds des Vereins verwandt werden. Eine Generalversammlung zur definitiven Bildung des „Vereins zur Spiritusverwerthung" ist noch für den December in Berlin in Aussicht genommen. Unter der Ueberschrift „vertraulich" ist dem Prospect ein rother Zettel angeklebt, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß das erforderliche Actiencapital von 6 Millionen Mark „voraussichtlich überzeichnet wird". Man wolle aber jedem Brennereibesitzer jedenfalls bis zum Betrage von 6000 M. Actien Berücksichtigung schenken. In dem Prospect wird zugleich auf „politische Vortheile" hingewiesen, welche das Project der Gesammtheit der Brennereibesitzer verschaffen könne.

* **Berlin**, 20. Decbr. Die gestern vom Grafen Herbert Bismarck empfangene bulgarische Deputation ist zweimal beim russischen Botschafterpalais vorgefahren, um dem Grafen Schuwalow ihre Aufwartung zu machen, beide Male aber von demselben nicht empfangen worden.

Die Börsensteuer brachte im Monat November 809 605 M., den höchsten Betrag seit Beginn des Etatsjahres.

Dem Generaldirector der Museen Dr. Schöne ist der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und der Rathsrang erster Klasse verliehen worden.

Schweninger ist nach Friedrichsruhe gereist.

Das Herrenhaus-Mitglied, Geheime Regierungsrath Dr. Francke, Bürgermeister von Stralsund, ist gestorben.

* **Berlin**, 20. Decbr. Die Kreuzzeitung meldet aus Paris: Der zweite Secretär an der hiesigen deutschen Botschaft, Graf Pourtales, wird sich noch vor Weihnachten nach Berlin begeben, woselbst er im auswärtigen Amt Verwendung finden wird.

* **Berlin**, 20. Decbr. Professor Dr. Hermann Schott in

Dörpat ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

* **Berlin**, 20. Decbr. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, ist dort heute die als Flugblatt verbreitete Rede des Reichstagsabgeordneten Grillenberger zur Militärvorlage auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden. — Die Landtagswahlen n Baiern werden Ende April oder Anfang Mai stattfinden. Um darauf vorzubereiten, hat sich in München am Sonnabend ein antiultramontaner Verein gebildet, der Herrn v. Schauß zum Vorsitzenden und Professor Günther in den Vorstand gewählt hat.

* **Berlin**, 20. Decbr. Vulkovitsch, der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, hat dem Großvezier eine Beschwerdeschrift seiner Regierung gegen Gadban Pascha überreicht. Gadban reist heute nach Konstantinopel, wohin er behufs Berichterstattung berufen ist.

* **Leipzig**, 20. Decbr. Auf allen Bahnhöfen ist hier seit Mittag der Verkehr gehemmt, der Schnee liegt meterhoch, so daß die Züge nicht abgelassen werden können.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 20. Decbr. Der Kaiser nahm die Vorträge v. Perponcher und v. Wilmowski entgegen, empfing Nachmittags den Besuch des Prinzen Wilhelm, und conferirte später mit dem Minister v. Puttkamer.

**Berlin**, 20. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet es als erfreulich, aus der letzten Mittheilung des russischen „Regierungsboten" entnehmen zu können, daß das Petersburger Cabinet die Insinuationen der Blätter, wonach Deutschlands geheime Einwirkung die Ursache der bulgarischen Schwierigkeiten sei, als grundlose bedauerliche Abschweifung entschieden zurückweise, auch könne nur mit Befriedigung bemerkt werden, daß der „Regierungsbote" auf zahlreiche gemeinsame, Deutschland und Rußland verbindende Lebensinteressen hinweise, die schon wiederholt Probe bestanden. Die europäischen Blätter, mit Einschluß der deutschen, für deren politische Richtung die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland als Hinderniß erschienen, seien natürlich bemüht gewesen, das Gegentheil zweifellos hinzustellen, um die so zur Verstimmung zwischen den beiden Ländern gelegten Keime zur Entwickelung und zur Reife zu bringen. Für die französischen Revanchepolitiker sei die Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland erwünscht, man könne sagen, ein Bedürfniß. Für englische Auffassungen sei das Zusammenhalten der Drei-Kaisermächte eine Unbequemlichkeit. Den polnischen Bestrebungen erscheine ein Krieg gegen Rußland als erstes Erforderniß. Der polnische Einfluß auf die gegen Deutschland hetzenden russischen Blätter habe deshalb auch wesentlich zu Preßkämpfen beider Nationen beigetragen. Auch in Deutschland selbst fänden solche Bestrebungen deutschfeindlicher Interessen Unterstützung, da die regierungsfeindlichen Parteien, welche die Majorität im Reichstage hätten, für die polnischen und bulgarischen Interessen wärmere Gefühle hegten, als für die deutschen und in der Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland eine willkommene Unterlage ihrer Politik erblickten. Die deutsche Politik habe unbeirrt an der Ueberzeugung festgehalten, daß deutsche Interessen in Bulgarien nicht in Frage stehen. Wir freuen uns, so schließt die „Norddeutsche", daß das russische amtliche Blatt diese Thatsache anerkennt. Der deutsche Einfluß ist unentwegt auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet. Die Leitung der deutschen Politik ist in diesen Bestrebungen durch Artikel der unter Privateinwirkung schreibenden russischen Presse niemals irregemacht worden, weil ihr Vertrauen auf die Weisheit und die Charakterfestigkeit des russischen Kaisers stets unerschütterlich blieb.

**Berlin**, 20. Decbr. In dem Processe gegen die Vorstandsmitglieder des Vereins der Berliner Arbeiterinnen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurden Frau Pötting zu 30, Frau Cantius zu 25, die Frauen Grothmann und Steinke zu je 20, Frau Walter zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. Frau Blechschmidt wurde freigesprochen, gleichzeitig wurde die Schließung des Vereins Berliner Arbeiterinnen ausgesprochen.

**Berlin**, 20. Decbr. Nach hier vorliegenden Nachrichten wären die seit Kurzem in Warschau verbreiteten Gerüchte wegen Einführung des Tabaksmonopols in Rußland begründet. Die Realisirung des Projectes durch die Regierung sei in kürzerer oder längerer Zeit zu gewärtigen.

**London**, 20. Decbr. Die Zeitungsmeldungen, daß in dem Ministerrathe am 17. December die Absendung einer Note beschlossen wurde, worin die englische Regierung den Mächten ihre Ansichten über die finanzielle und militärische Lage in Egypten darlegt, wird von dem „Reuter'schen Bureau" für unbegründet bezeichnet. Der Ministerrath habe sich am 17. December mit der egyptischen Frage nicht beschäftigt. Die Conferenzen der Regierung mit Drummond Wolff dauern fort und bezweckten die Fortsetzung der Verhandlungen mit der Pforte wegen Egyptens, hätten aber noch zu keiner endgültigen Entscheidung geführt.

**Belgrad**, 20. Decbr. Der österreichische Gesandte von Khevenhüller überreichte gestern dem Könige sein Abberufungsschreiben, Khevenhüller erhielt das Großoffizierkreuz des Weißen Adlerordens.

# Handels-Zeitung.

**Breslau**, 20. December.

§ **Neue deutsche Consulate im Orient.** Mit der Zunahme des deutschen Handels im Orient hat sich schon seit Jahr und Tag das Bedürfniss nach einer Vermehrung der deutschen Consularvertretungen im Orient herausgestellt, und es ist in dem neuen Voranschlag des Auswärtigen Amtes diesem Bedürfniss theilweise entsprochen worden. So soll das Viceconsulat in Jassy, der Hauptstadt der Moldau, welche besonders mit Schlesien in regem Güteraustausch steht, in ein Consulat umgewandelt werden. In Rustschuk, dem wichtigsten der bulgarischen Donauhäfen, wird ein neues Viceconsulat eingerichtet werden, und endlich soll auch in Saloniki wieder ein deutscher Consul walten. Seit der durch einen Volksauflauf zufällig erfolgten Tödtung zweier Consuln zu Saloniki im Jahre 1876 war das dortige deutsche Consulat unbesetzt geblieben und mit der Vertretung der deutsche Consulat unbesetzt geblieben und mit der Vertretung der deutschen Interessen der österreichisch-ungarische Consul betraut gewesen. Seitens der deutschen Colonie in Saloniki war schon vor wenigen Jahren das Auswärtige Amt in einer Eingabe um die Wiederbesetzung des deutschen Consulats ersucht worden, was nun zugleich mit der Umwandlung desselben in ein Berufsconsulat geschehen wird. Die Kosten desselben werden voll und ganz eingebracht werden durch die wirksamere Wahrnehmung deutscher Interessen im Allgemeinen und insbesondere durch die Vermeidung von Verlusten im Verkehr deutscher mit nichtdeutschen Häusern in der zweiten zukunftsreichen Stadt der europäischen Türkei.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien** werden fortdauernd an der Berliner Börse in ziemlich grossen Beträgen offerirt, ein Zeichen, dass immer noch bedeutende Hausse-Engagements aus früherer Zeit bestehen, die nach und nach zur Abwickelung kommen. Man erzählt, dass allein für Brüsseler Rechnung während der letzten Haussebewegung etwa 30000 Stück Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien gekauft worden sind; und Brüsseler sowie Pariser Realisationsverkäufe sind es denn auch, die jetzt hauptsächlich auf dem betreffenden Markt hervortreten. Uebrigens fällt bei dem genannten Papier neben dem vorhandenen Realisationsbedürfniss auch der starke Rückgang der Russischen Valuta ins Gewicht. Die Bahn hat nämlich, wie bekannt, die Zinsen ihrer Prioritäts Obligationen in Gold zu zahlen, ebenso sind die amortisirten Titres in Gold einzulösen. Das Erforderniss hierfür beträgt 1908335 Rubel Gold oder circa 6106672 Mark. Ein Rückgang der Russischen Noten in so beträchtlicher Weise, wie er sich in letzter Zeit vollzogen hat, muss daher die Dividende der Actionäre auch ziemlich stark beeinflussen und rechtfertigt die Befürchtung, dass trotz der guten Verkehrseinnahme die vorjährige Dividende nicht erreicht werden wird. Bekanntlich wird auch die Dividende in Russischer Valuta berechnet. (B. B.-Z.)

* **Strontianit-Industrie.** Bemerkbaren Aufschwung hat, laut „St.- und L.-B.", in letzter Zeit die Strontianit-Industrie genommen. Die Aufträge auf Erzlieferungen laufen zahlreich ein, weil mehrfach Zuckerfabriken, die zur Melasse-Entzuckerung das Cölestinverfahren eingeführt hatten, in neuerer Zeit zum Stronianitverfahren übergegangen sind. In den letzten Tagen ist auch ein schon längere Zeit zwischen einer Breslauer Zuckerfabrik und der Stronitianit-Societät in Ahlen schwebender Process mit der Verurtheilung der Breslauer Fabrik zu einer Conventionalstrafe von 300000 Mark zu Gunsten der Strontianit-Societät entschieden worden.

* **Staatsfinanzielles aus Italien.** Nächsten Sonntag wird der italienische Finanzminister Magliani in einer ausserordentlichen Kammersitzung sein Finanz-Exposé halten. Dasselbe wird, wie der „Corriere di Roma" meldet, die drei Finanzjahre 1885|86, 1886|87, 1887|88 umfassen. Die Staatseinnahmen für das Finanzjahr 1885|86 haben nach derselben Quelle gegen den Voranschlag ein Plus von 29½ Millionen Lire, in Wirklichkeit aber nur ein solches von 14917576 Lire ergeben. Für das Finanzjahr 1886|87 erwartet der Finanzminister ein Plus von 27 Millionen Lire, von dem dann 15 Mill. für Investitionen und 10 Millionen zur Einlösung amortisabler Staatstitres verwendet werden sollen. Für das Finanzjahr 1887|88 wird ein Mehrerträgniss in den ordentlichen Einnahmen von 95 Millionen Lire, dagegen ein Minus von 72 Millionen Lire in den ausserordentlichen Einnahmen erwartet, so dass sich das wirkliche Plus auf nur 23 Mill. Lire belaufen dürfte, von dem 12 Mill. Lire zu Investitionen verwendet werden sollen. (Pr.)

* **Zoologischer Garten.** Die am 1. Januar 1887 fälligen Obligationscoupons werden vom 21. c. ab durch die Herren G. v. Pachaly's Enkel hier eingelöst. Näheres im Inseratentheile.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.** Die am 1. Januar 1887 fälligen Coupons und ausgeloosten Stücke von Obligationen werden vom 22. cr. ab durch die Breslauer Disconto-Bank, Hugo Heimann & Co., hier, eingelöst. Näheres im Inseratentheile.

* **Liegnitzer vierprocentige Stadtobligationen** pro 1. Februar 1887 gekündigt, werden schon jetzt al pari eingelöst. Näheres im Inseratentheile.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Der Geschäfts-Ausweis befindet sich im Inseratentheile.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 20. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Geld für Prolongationszwecke war heute mit 5¾ bis 6 Procent gesucht. Für Creditactien zahlte man 0,75 Mark Report (Sonnabend 0,90 Report), Laurahütte 0,05 Procent, Ungarn 0,075 Procent, Egypter ⅛ Procent, Russische Noten 0,75 Procent Report; Franzosen und 80er Russen glatt und für Disconto-Commandit ⅝ Procent Report. — Bei der Credit-Anstalt fand heute unter Theilnahme des Barons Albert von Rothschild und des Directors Kornfeld von der Ungarischen Creditbank eine mehr als dreistündige Conferenz statt, welche abermals den geplanten ungarischen Geschäften gewidmet war. Die Durchführung der Geschäfte dürfte mit Rücksicht auf die Verhältnisse der europäischen Börsen auf einige Zeit verschoben werden. — Dem „Berliner Börsen-Courier" wird aus Mühlheim a. Ruhr gemeldet: Das hiesige Feineisen-, Blech- und Röhren-Walzwerk Thyssen und Co. erlässt soeben an seine Kundschaft ein Rundschreiben folgenden Inhalts: „In Folge der weiteren Befestigung des Roheisen-Marktes haben wir heute die Preise unserer sämmtlichen Fabrikate um 5 Mark pro 1000 Kilogramm erhöht." — Wie man dem „Berl. Tgbl." schreibt, beabsichtigt die Verwaltung der Gräfl. Laura-Grube eine Briquettefabrik anzulegen, weil ihre Kohle sich dazu eignen soll. Bekanntlich machte in diesem Jahre die fiscalische Verwaltung bereits auf dem Krugschacht einen Versuch damit, doch musste derselbe aufgegeben werden. — Der Verwaltungsrath der österreichisch-ungarischen Staatsbahn beschloss die Einlösung des Januar-Coupons mit 12½ Francs und genehmigte das Baupräliminare nach den Anträgen der Direction. — An Fallissements werden gemeldet, aus Moskau ein Indigohändler s. f. i. mit 200000 Rbls. Passiven, aus Boras in Schweden die Webstofffabrikanten Salomon Svensson u. Co. mit 250000 Kronen Passiven, aus Arendal die Handwerker-Bank, die 800000 Kronen an 2200 Einleger schuldet, aus Liverpool die Getreidefirma Joseph Boumphrey mit 55000 Pfd. Sterl. Passiven, die Fondsmakler William Kanzow Thwaites, Halle-Hargreaves u. Co. und John Beazley in London, die Bukarester Modewaarenhandlung in Firma J. Bodeleau u. Co., der Hüttenbesitzer George Onions, Eigenthümer der Regent Ironworks in Bilston. Die Passiva der letzteren sind auf 33000 L. und die Activa auf ca. 3000 L. angegeben. — Zu den (im letzten Mittagblatt mitgetheilten — Red.) Insolvenzen in Minsk wird gemeldet, dass sich die betreffenden Firmen schon seit mehreren Monaten in Zahlungsschwierigkeiten befinden. — Die Continental-Telegraphen-Compagnie vertheilt für das letzte Geschäftsjahr 10,6 Procent Dividende, die Skaskaer Kohlenwerke geben 1½ pCt. Dividende und dotiren den Reservefonds mit 46817 Mark. Die Dividende der hess. Ludwigsbahn wird auf 3½ bis 3,70 pCt. geschätzt. — Nach heute hier eingetroffenen Telegrammen aus Petersburg sind die Bestrebungen der Kaufleute auf Ermässigung des Einfuhrzolles für Getreidesäcke von Erfolg gewesen.

**Berlin**, 20. Decbr. **Fondsbörse.** Der Flauheit des Sonntagsverkehrs sich anschliessend, die noch durch den Drohartikel der „Morning post" verstärkt wurde, verkehrte die heutige Börse in äusserst schwacher Haltung. Ausgenommen waren nur Bergwerke, die auf das Gerücht eines oberschlesischen Cartells zu steigenden Coursen lebhaft aus dem Markt genommen wurden. Laurahütte schliessen 81,87, Dortmunder 63, Bochumer 119. Besonders schwach lagen heut die Banken, die durchgängig 1 bis 2 pCt. gegen Sonnabend verloren, und Renten, die auf die Nachricht des bevorstehenden Fallissements zweier Pariser Agents de change stark verkauft wurden. Russische Werthe, die Anfangs matt waren, konnten sich in Folge von Deckungen später wieder etwas erholen. Deutsche Bahnen schwächer. Marienburger, die Anfangs besser waren, schliessen wieder 35¾ nach 36¾. Oesterreichische Bahnen flau, nur Galizier konnten sich behaupten. Privatdiscont 4½ pCt. Auf dem Cassamarkte war heute wiederum Verkauflust sowohl in Anlagewerthen, als in Industriepapieren vorherrschend. Höher waren Hallesche Maschinen 8, Breslauer Discontobank 0,65, Görlitzer Bedarf 1, Schles. Zinkhüttenactien und Stamm-Prioritäten ½ pCt.; niedriger Patzenhofer Brauerei 10, Chemische Fabrik Schering 10, Redenhütte 2,10, Donnersmarckhütte ½, Oberschlesischer Bedarf ¾, Breslauer Oelfabriken 2,15, Erdmannsdorfer 3, Schles. Bankverein 0,90, Görlitzer Maschinen ¼, Convertirte 1. Posener Spritfabrik ½ und Schles. Kohlen ¾ pCt.

**Berlin**, 20. Dec. **Productenbörse.** Trotz matter Auslandskourse war die heutige Börse Angesichts der kriegerischen Politik, ziemlich fest, wenn auch die Umsätze sehr beschränkt waren. — Weizen anfangs matt auf niedriges Newyork, konnte später wieder die Sonnabend-Course einholen. — Loco Roggen war mehr offerirt und nur billiger placirbar. Auf Termine drückte russisches Angebot. — Loco Hafer stark zugeführt. Termine fast geschäftslos und nominell. — Roggenmehl ruhig und zu letzten Preisen gehandelt. — Mais ohne Umsatz und billiger. — Rüböl behauptet. — Loco Spiritus reichlich zugeführt und 10 Pf. billiger. Termine Anfangs matt, konnte sich schliesslich wieder befestigen.

**Paris**, 20. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50—28,75, weisser Zucker: Nr. 3, matt, unthätig, per 100 Klgr. per Decbr. 33,30, per Januar 33,60, per Januar-April 34,10, per März-Juni 34,60.

**London**, 20. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12 nom. Rübenrohzucker 11⅛. Stetig. Weitere Meldung Rübenrohzucker 11.

**Glasgow**, 20. Dec. Schlusscours nicht eingetroffen.

**Köln**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 30, per Mai 17, 70. Roggen loco —, per März 13, 20, per Mai 13, 40. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 35. Hafer loco 14, 75.

**Berlin**, 20. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 93 50 | 93 30 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 79 50 | 79 30 |
| Gotthardt-Bahn. ... | 96 20 | 95 50 |
| Warschau-Wien | 297 20 | 295 40 |
| Lübeck-Büchen | 161 — | 160 50 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 60 40 | 60 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 105 20 | — — |

**Bank-Actien.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank | 89 10 | 89 70 |
| do. Wechslerbank | 102 20 | 102 50 |
| Deutsche Bank ... | 168 — | 167 — |
| Disc.-Command. ult. | 212 40 | 210 20 |
| Oest. Credit-Anstalt | 475 50 | 469 — |
| Schles. Bankverein | 104 90 | 104 — |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Brsl.Eisnb.-Wagenb. | 100 — | 100 — |
| do. verein. Oelfabr. | 63 40 | 61 20 |
| Hofm.Waggonfabrik | — — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 76 20 | 76 30 |
| Schlesischer Cement | 109 — | 109 — |
| Bresl. Pferdebahn | 132 — | 132 20 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 60 — | 57 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 124 50 | 124 50 |
| Schles.Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte .... | 103 50 | 103 40 |
| Donnersmarckhütte | 35 70 | 35 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 60 50 | 62 50 |
| Laurahütte ....... | 79 80 | 81 — |
| do. 4½% Oblig. | 100 70 | 100 80 |
| Görl.Eis.-Bd.(Lüders) | 104 — | 105 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 37 — | 36 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | — — | 125 20 |
| do. St.-Pr.-A. | — — | 125 70 |
| Bochumer Gussstahl | 117 50 | 119 — |

**Inländische Fonds.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 20 | 105 90 |
| Preuss.Pr.-Anl.de55 | 145 20 | 144 50 |
| Pr.3½%St.-Schldsch | 100 — | 99 90 |
| Preuss.4%cons.Anl. | 105 30 | 105 30 |
| Prss.3½%cons.Anl. | 101 60 | 101 60 |
| Schl.3½%Pfdbr.L.A | 100 10 | 100 10 |

| Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 40 | 103 — |
| Posener Pfandbriefe | — — | 100 90 |
| do. do. 3½% | 99 70 | 99 70 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 105 — | 104 60 |
| do. do. S. II | 102 40 | 101 70 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Bresl.-FreibPr.Ltr.H. | — — | — — |
| Oberschl. 3½% Lit.E | 100 20 | — — |
| do. 4% .... | 101 60 | — — |
| do. 4½% 1879 | 105 60 | 106 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 53 50 | 53 20 |

**Ausländische Fonds.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Italienische Rente. | 99 40 | 99 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 90 50 | 89 80 |
| do. 4⅕% Papierr. | 66 70 | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 67 10 | 66 20 |
| do. 1860er Loose | 115 70 | 114 70 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 58 30 | 58 30 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 54 90 | 54 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 90 | 91 80 |
| do. 6% do. do. | 103 10 | 103 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 82 30 | 82 — |
| do. 1884er do. | 95 30 | 94 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 56 60 | 56 20 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 92 20 | 92 — |
| do. 1883er Goldr. | 108 50 | 107 70 |
| Türk. Consols conv. | 14 60 | 14 50 |
| do. Tabaks-Actien | — — | 77 50 |
| do. Loose ....... | 29 30 | 29 — |
| Ung. 4% Goldrente | 83 40 | 82 90 |
| do. Papierrente .. | 75 50 | 75 — |
| Serb. Rente amort. | 78 70 | 78 90 |

**Banknoten.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 50 | 161 3 |
| Russ. Bankn. 100SR. | 188 10 | 187 30 |
| do. per ult. | — — | — — |

**Wechsel.**

| | 18. | 20. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T... | 168 25 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 38 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 20 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 25 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 35 | 161 25 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 35 | 160 15 |
| Warschau100SR8T. | 187 80 | 187 — |

Privat-Discont 4½

**Berlin**, 20. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas beruhigt.

| Cours vom | 18. | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. .ult. | 475 — | 470 — | Gotthard .....ult. | 95 75 | 95 75 |
| Disc.-Command. ult. | 212 37 | 210 25 | Ungar. Goldrente ult. | 83 62 | 82 87 |
| Franzosen. ....ult. | 407 — | 402 — | Mainz-Ludwigshaf.. | 93 37 | 93 37 |
| Lombarden ....ult. | 170 — | 169 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 82 37 | 81 75 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 62 | 14 37 | Italiener .......ult. | 99 50 | 99 25 |
| Lübeck-Büchen ult. | 160 75 | 160 50 | Russ.II.Orient-A. ult. | 56 50 | 56 25 |
| Egypter ..... | 75 25 | 74 75 | Laurahütte .....ult. | 80 37 | 81 75 |
| Marienb.-Mlawka ult | — — | 35 75 | Galizier ......ult. | — — | 79 50 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 66 62 | 66 25 | Russ. Banknoten ult. | 188 25 | 187 50 |
| Serben...... | 78 75 | — — | Neueste Russ. Anl. | 95 25 | 94 75 |

**Berlin**, 20. December. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 18. | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Still. | | | Rüböl. Still. | | |
| April-Mai ....... | 165 25 | 165 — | April-Mai ....... | 46 10 | 46 20 |
| Mai-Juni ...... | 166 25 | 166 25 | Mai-Juni ....... | 46 50 | 46 50 |
| Roggen. Still. | | | | | |
| December-Januar | 129 75 | 129 75 | Spiritus. Fester. | | |
| April-Mai ....... | 131 75 | 131 75 | loco ........ | 37 30 | 37 30 |
| Mai-Juni ....... | 132 — | 132 — | December-Januar | 37 60 | 37 70 |
| Hafer. | | | April-Mai ....... | 38 60 | 38 70 |
| April-Mai ....... | 111 50 | 111 75 | Mai-Juni ....... | 38 90 | 39 — |
| Mai-Juni ........ | 113 50 | 113 50 | | | |

**Stettin**, 20. December, — Uhr — Min.

| Cours vom | 18. | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | | Rüböl. Unveränd. | | |
| Decbr.-Januar ... | 164 — | 163 50 | December ...... | 45 — | 45 — |
| April-Mai ....... | 166 50 | 166 50 | April-Mai ....... | 45 50 | 45 50 |
| Roggen. Matt. | | | Spiritus. | | |
| Decbr.-Januar ... | 124 — | 124 — | loco ......... | 36 40 | 36 20 |
| April-Mai ....... | 128 50 | 128 50 | December-Januar | 36 20 | 36 20 |
| | | | April-Mai ...... | 38 — | 37 70 |
| Petroleum. | | | Juni-Juli ....... | 39 30 | 39 — |
| loco | 11 45 | 11 45 | | | |

**Wien**, 20. December. [Schluss-Course.] Flau.

| Cours vom | 18 | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose .. | | — — | Ungar. Goldrente .. | — | — — |
| 1864er Losse .. | - | — - | 4% Ungar. Goldrente | 103 82 | 103 30 |
| Credit-Actien . | 293 80 | 290 50 | Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Ungar. do. ... | — — | — — | Silberrente ....... | 83 25 | 83 — |
| Anglo ....... | — — | — — | London ......... | 126 10 | 126 15 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 251 10 | 248 30 | Oesterr. Goldrente. | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.. | 104 50 | 104 — | Ungar. Papierrente. | 93 70 | 93 35 |
| Galizier ....... | 196 75 | 196 — | Elbthalbahn ....... | — — | — — |
| Napoleonsd'or . | 9 97½ | 9 98 | Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Marknoten | 61 90 | 61 95 | Wiener Bankverein. | — | — |

**Paris**, 20. Decbr. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 95. Italiener 101, 60. Staatsbahn 511, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 95. Egypter 374, —. Schwach.

**Paris**, 20. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 18. | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente ..... | 82 52 | 82 57 | Türken neue cons. | 14 65 | 14 80 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose.. | — — | — — |
| 5proc.Anl.v.1872 . | 110 07 | 110 10 | Goldrente österr. . | 90¼ | 90¼ |
| Ital. 5proc. Rente | 101 62 | 101 90 | do. ungar. 4pCt. | 85⅛ | 85⅛ |
| Oester. St.-E.-A.... | 512 50 | 515 — | 1877er Russen .... | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 221 25 | 221 25 | Egypter ....... | 377 — | 377 — |

**London** 20. December. Consols 100, 37. 1873er Russen 93, 37. Egypter 73, 50. Frost.

**London**, 20. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Bessernd.

| Cours vom | 18. | 20. | Cours vom | 18. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols p. Decbr. | 100½ | 100⅜ | Silberrente ....... | — — | 67½ |
| Preussische Consols | 105⅜ | 105 — | Papierrente ..... | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 99⅞ | 99¾ | Ungar. Goldr. 4proc. | 83¾ | 83¼ |
| Lombarden | 8¾ | 8⅝ | Oesterr. Goldrente. | — — | — — |
| 5prc. Russen de 1871 | 94½ | 94 — | Berlin .......... | — — | — — |
| 5prc. Russ. de 1872 | — — | — — | Hamburg 3 Monat. | — — | — — |
| 5prc. Russen de 1873 | 93⅞ | 93½ | Frankfurt a. M. ... | — — | — — |
| Silber ...... | 46¼ | — — | Wien ........... | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 14⅝ | 14⅜ | Paris........... | — — | — — |
| Unificirte Egypter | 74⅜ | 73¾ | Petersburg....... | — — | — — |

**Frankfurt a. M.**, 20. Decbr. Mittags. Credit-Actien 233, 50. Staatsbahn 199, 50 Galizier 157, —. Ung. Goldrente 83, —. Egypter 74, 50. Laura —, —. Matt.

**Hamburg**, 20. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 162—165. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco fest, 101—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus ruhig, per December 25¾, per Januar-Februar 25½, per April-Mai 25¼. Wetter: Bedeckt.

**Amsterdam**, 20. December. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 226, —. Roggen loco höher, per März 127, —. per Mai 129, —. Rüböl loco 22½, per Mai 23⅛. Raps per Frühjahr —.

**Paris**, 20. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 22, 60, per Januar 22, 75, per Januar-April 23, 50, per März-Juni 23, 90. Mehl ruhig, per December 53, 10, per Januar 53, —, per Januar-April 53, 10, per März-Juni 54, —. Rüböl ruhig, per December 55, 75, per Januar 56, —, per Januar-April 56, 25, per März-Juni 56, —. Spiritus behauptet, per Decbr. 39, —, per Jan. 39, 50, per Jan.-April 40, 25, per Mai-August 42, 25. — Wetter: Veränderlich.

**Paris**, 20. Decbr. Rohzucker 28,50—28,75.

**Liverpool,** 20. Decbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

### Abendbörsen.

**Wien,** 20. Decbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 290, 90, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden 195, 75, Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 10. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 20. Dec. 7 Uhr 2 Min. Creditactien 235, —, Staatsbahn 201, 62, Lombarden 83¼, Galizier 157, 37, Ungarn 83, 10, Egypter 75, 25. Fest.

**Hamburg** 20. December. Oesterreichische Creditactien 235, —, Staatsbahn 405, 4proc. Ungarische Goldrente 83¼, 1884er Russen 90½, Laurahütte 81½, Deutsche Bank 168, Packet 100½, Russische Noten 187½. Tendenz: Fest auf den Artikel der „N. Allg. Ztg." über die Auslassungen des russischen „Regierungsboten."

### Marktberichte.

H. **Hainau,** 19. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Preise blieben im Allgemeinen bei feiner Waare die vorwöchentlichen, erlitten aber bei geringeren Qualitäten auch einen Rückgang. — Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist zu notiren pro 100 Kilogramm Gelbweizen 14,30—15,30 M., Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 13,50—14,50 M., Hafer 10,00—11,00 M., Kartoffeln 2,80—3,20 M., 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 3,00—3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,70 bis 3,30 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh Flegeldrusch 32,00—34,00 Mark, Maschinendrusch 28,00—31,00 M.

**Berlin,** 18. December. [Vereinigte Deutsche Lederfabrikanten-Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Wir haben leider keinen Anlass einer eingehenderen speciellen Berichterstattung, indem die Situation des Marktes eine unverändert stille abwartende geblieben ist und bedauerlicherweise allzufrüh eine allgemeine Festtagsruhe eingetreten zu sein scheint. Es haben sich seit unserm letzten Bericht nirgends neue belangreiche Läger angesammelt, so dass eigentlich nach den Weihnachts- und Neujahrs-Inventuren erneute Unternehmungslust eine Besserung in den Umsätzen und hoffentlich auch in den Preisen hervorrufen müsste. Gute braune Kipse oder bessere Pantinenwaare, mässig befordert, finden neben Kipsbrandsohlledern und leichten deutsch und wild Brandsohlledern verhältnissmässig noch immer coulantesten Absatz. Ebenso bleiben leichtere Schnittsohlleder und starke Zahmsohlleder gefragt.

**Berlin,** 20. Decbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Der Markt war in der vergangenen Woche nur mässig belebt. Die an sich nicht hohen Erwartungen blieben unerfüllt und stand somit das Festgeschäft im Grosshandel hinter dem der Vorjahre zurück. Im Kleinverkehr soll sich das Geschäft erst in diesen Tagen entwickeln. Waare ist genügend vorhanden. Preise unverändert. Wir notiren alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 85—95 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 75—80, Schlesische 80—83, feine 85—88, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 75—80, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Mähr. 66—70—74 Mark.

**Magdeburg,** 17. December. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei ziemlich umfangreichen Verkäufen wechselte die Tendenz des Marktes im Laufe der verflossenen Woche wiederholt. Der Preis für 96er Raffinerie-Qualität setzte mit Beginn der Woche 10 Pf. per Ctr. niedriger ein und hat sich auf diesem Stande durchschnittlich unverändert erhalten; für 88er Exportwaare hingegen behaupteten sich die Schlussnotizen der Vorwoche nicht allein, sondern die grossen Deckungskäufe der Speculanten führten Mitte der Woche bei lebhafter Gestaltung d s Marktes eine neue Preissteigerung von 20 Pf. per Centner herbei. Seit gestern schwächte sich die Nachfrage des Exports erheblich ab und zeigte sich derselbe nur bei ca. 20 Pf. billigeren Preisen zu neuen Einkäufen bereit, wodurch sich die 88er Notizen wieder in ein annähernd richtiges Preisverhältniss zur 96er Waare gestellt haben. Der Markt schliesst für Export wie für Raffinerie-Waare in ruhiger Stimmung, denn die bedeutenden Ankäufe der letzten Wochen haben allseitig den nächsten Bedarf gedeckt und bei der Nähe des Festes mochten die meisten Raffinerien ihre Bestände nicht vergrössern, andeerseits zogen viele Producenten es vor, ihre Offerten zurückzunehmen, als sich in gebotene, billigere Preise zu fügen. Umgesetzt wurden 384 000 Ctr. Rohzucker. — Raffinirte Zucker. Diese hatten wie bisher, so auch während der verflossenen acht Tage einen ruhigen, aber festen Markt und wurde für Brode, sowie gemahlene Zucker gut behauptete, vorwöchentliche Preise bewilligt.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. To., 4,00—4,50 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 4,00—4,50 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 24,40 M., Krystallzucker, I., inclusive über 98% 24,00 Mark, do. II., do. über 98% 22,90—23,00 M., Kornzucker, exclusive von 96% 20,00—20,30 Mark, do. 88° Rendement 19,30 bis 19,50 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,10 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26,25 M., do. fein do. 26,00 M., Melis ff. do. 25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M.. Würfelzucker I. incl. Kiste 30,00 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27,50 M., do. II. do. 24,75—25,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,75 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,75 bis 22,75 Mark. Alles per 50 Klgr.

**Stettin,** 18. Decbr. Heringe. Von Schottland betrug die Wochen-Zufuhr 724 To. und beläuft sich somit der Total-Import von dort in dieser Saison auf 351 520 To. Das Geschäft in Schottischen Heringen war in der vergangenen Woche in ruhiger Haltung und beschränkten sich die Umsätze auf kleinere Ankäufe für den Bedarf zu bestehenden Preisen. Crown- und Fullbrand 29 bis 30 M. tr., ungestempelter Vollhering 26—28 M. tr. nach Qualität gef., Matties Crownbrand 24—25 M. tr. gef., Mixed Crownbrand 21—23 M. gef., Ihlen Crownbrand 19,50 bis 20,50 M. tr. gef., Shetländer Crown- und Fullbrand 34—35 M. tr. gef., Matties Crownbrand 25—26 M. tr. gef. Von Holländischem Hering wurden uns noch 1449 To. zugeführt, welche zu hoher Limiten wegen unverkauft blieben und zu Lager genommen wurden, Vollhering 22 bis 25 M. tr. gef. und Ihlen 18,50 M. tr. gef. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 3117 To. Fetthering. wofür ebenfalls nur schwache Kauflust vorlag, die Preise haben sich nicht verändert, Kaufmanns 25—27 Mark, gross mittel 22—23 Mark, reell mittel 18—20 Mark und mittel 13—15 M. tr. bez. u. gef., Brieslinge 12 M. tr. gef., Bornholmer Küstenhering 23 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 8. bis 14. d. M. 2570 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Jan. bis 14. Dec. 198 476 To. gegen 136 577 To. in 1885 und 125 734 To. in 1884 in gleichem Zeitabschnitt. — Sardellen haben sich nicht verändert, 1885er 45,50 M. pro Anker gef., 1884er 51 M. gef., 1881er 90 M. gef. (Osts.-Z.)

**Königsberg i. Pr.,** 18. Decbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte sich in der verflossenen Woche ziemlich gut im Preise behauptet, doch war der Geschäftsgang ein sehr ruhiger. Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 37¼ M. Br., 37 M. Gd., 37 M. bez., per December 37¼ M. Br., 36¾ M. Gd., per December-März 38 M. Br., 37¼ M. Gd., per Frühjahr 39 M. Br., 38½ M. Gd., per Mai-Juni 39¾ M. Br., 39¼ M. Gd., per Juni 40¼ M. Br., per Juli 40¾ M. Br., per August 41½ M. Br.

**Posen,** 17. Dcbr. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Im Getreidehandel war es recht still, Preise gaben etwas nach. An unserem Landmarkte war Weizen reichlicher offerirt, wurde mit 145—155 M. bez. Roggen, dem Bedarfe entsprechend angeboten, fand Absatz an Consumenten und wurde für das Proviantamt gekauft. Bezahlt wurde 119—123 Mark. Gerste behauptet, notirt 105—125 M. Hafer matt, erzielte 100—114 M. Lupinen, gelbe 85—90, blaue 74—79 Mark. Spiritus schwächte sich etwas ab, weil die starken Speculationskäufe in Berlin, welche für Rechnung von Brennereibesitzern ausgeführt wurden, aufgehört haben. Hierzu beigetragen wird wohl die Erklärung der Kreuz-Zeitung haben, dass diesem Reichstage, entsprechend den Mittheilungen der Thronrede, kein neuer Branntweinsteuer-Gesetzentwurf vorgelegt werden wird. An unserem Markte war die Stimmung recht matt. Die Spritfabriken sind nur mässig beschäftigt; auch der Absatz von Rohwaare nach Sachsen ist schleppend. Unsere Preise geben indess von den Stationen Rendiment nach Berlin, wohin der Versandt zunimmt. Die Reporteure verkauften August-September nach Berlin, da es hier an Käufern auf Sommermonate fehlt. Loco- und nahe Termine behaupteten sich dagegen in Folge starker Lagerung. Man zahlt für Loco 35,40—34,80 M., April-Mai 37,20—36,50 M.

**Trautenau,** 20. Decbr. [Garnmarkt.] Anhaltend guter Begehr zu letzt gemeldeten Preisen.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

**Budapest,** 18. December. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Es herrschte in der abgelaufenen Woche hierzulande abnorm mildes Wetter, welches uns starke Niederschläge brachte. — Die Stimmung unseres Marktes war ununterbrochen fest, das Ausland meldete höhere Course und sandte gleichzeitig einige Ordres auf feine Mehlsorten, wodurch sich die Mühlen zu stärkeren Einkäufen in effectivem Weizen veranlasst fanden. — Mais ermattete in Folge stärkerer Zufuhren und musste mitunter 5 kr. billiger abgegeben werden; die Käufer waren sehr zurückhaltend. Guter alter inländischer Mais wurde zu 6,15 fl., bulgarischer zu 6,10 fl., neuer effectiver Mais zu 5,50 fl. verkauft. Mais per Mai-Juni schwankte zwischen 6,10 fl. und 6,13 fl. und notirt jetzt 6,11 bis 12 fl.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 17. Decbr. Wohl selten hat sich in so kurzer Zeit ein so gründlicher allgemeiner Umschwung in der Stimmung vollzogen, wie in den letzten zehn Tagen. Börsenleute, welche seit Jahren immer auf Abschlag speculirt haben, haben sich gewendet und dadurch den Preis von Warrants auf 44 Sh. 4 D. getrieben. In Verschiffungsmarken herrschte lebhafte Nachfrage für Amerika und neuerdings auch fürs Festland, und die davon betroffenen Fabrikanten haben verhältnissmässig hohe Preise erzielen können. Die Vorräthe von Qualitätseisen sind gering und die Erzeugung äusserst beschränkt. Das Streben der Börse ist aufwärts, aber sie ist stark geneigt, den Thatsachen stürmisch voranzueilen. Unverkennbar hat sich aber nicht nur die Stimmung, sondern die Lage selbst im Eisen- und Stahlgewerbe gebessert. Schlusspreis für Warrants 43 Sh. 7 D. Cassa. Vorrath im Store 840 280 T. gegen 660348 T. in 1885, Verschiffungen 7260 T. gegen 5086 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 71 gegen 92 in 1885.

### Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Nelly. Erzählung für Mädchen von A. v. d. Osten. — Blätter im Winde. Neuere Gedichte von Robert Hamerling. Verlag von J. F. Richter: in Hamburg.

August von Sachsen. (1553—1586.) Eine Charakterstudie von Friedr. W. Ebeling. J. J. Heine's Verlag in Berlin.

Am Hofe des Kaisers. Zweite Auflage. — An Fürstenhöfen Europas. Zweites Tausend. — Aus der Berliner Gesellschaft. Verlag von Walther & Apolant: in Berlin.

### Vom Standesamte. 20. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Greinert,** Max, Dr., Apothekenbesitzer, ev., Ratibor, **Neusch,** Anna, ev., Schweidnitzerstr. 47. — **Gebauer,** Eduard, Cigarrenmacher, ev., Lehmdamm 56d, **Hoffmann,** Anna, k., Uferstr. 51. — **Senft,** Ludwig, Kupferschmied, ev., Vincenzstr. 51, **Berger,** Ida, ev., Zwingerstraße 4.

Standesamt II. **Debschütz,** Georg, Tapezirer, ev., Fischergasse 3, **Albrecht,** Albertine, k., Herrenstraße 31.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Henß,** Gabriele, T. d. Kataster-Contr. a. D. Conrad, 5 M. — **Wieczorkowski,** Fritz, S. d. Tapeziers Oscar, 5 J. — **Elsässer,** Marie, T. d. Spinnmeisters Julius, 1 J. — **Schneider,** Fritz, S. d. Lackirers Carl, 14 T. — **Irmer,** Hermann, Maschinenputzer, 34 J. — **Kuhnert,** Robert, S. d. Arb. Gottlob, 6 W. — **Jacobi,** Herm., S. d. Eisenbahn-Secr. Hermann, 24 St. — **Jacobi,** Elisabet, geb. Rhein, Eisenbahn-Secretärfrau, 33 J. — **Schölzel,** Paul, S. d. Arb. Bernard, 1 J. — **Englich,** Alfons, S. d. Lehrers Franz, 5 M. — **Zimmer,** Ernestine, T. d. Schuhmachers Hermann, 4 M. — **Burgwitz,** Reinhold, S. d. Ober-Telegraphen-Assist. Adolf, 3 M. — **Wengler,** Mathilde, geb. Perschke, Arbeiterwwe, 48 J. — **Hielscher,** Lina, geb. Heinke, Provinz.-Steuer-Secretärfrau, 58 J. — **Strecker,** Anna, geb. Eulig, Kaufmannfrau, 40 J. — **Auster,** Alfred, S. d. Schlossers Carl, 3 M. — **Hempe,** todtgeb. S. d. Briefträgers Carl. — **Jammer,** Wilhelm, S. d. Schmied Ferdinand, 8 W.

### Zum Weihnachtsfest.

Die Firma Feist u. Lipschütz, Reuschestr. Nr. 57 (Ecke Hinterhäuser), deren Specialität Sitz-Möbel, besonders mit amerikanischen Holzfournier-Sitzen, ist, hat ein illustrirtes Preisbuch herausgegeben, welches uns eine Uebersicht über die reiche Auswahl der von der Firma geführten Möbel bietet. Wir machen besonders auf die verschiedenen Schreibtischstühle, Faulenzer, Schaukelstühle und Kindermöbel aufmerksam.



**Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt für die hiesigen Abonnenten behufs Auswahl literarischer Festgeschenke aus dem Verlage von S. Schottlaender in Breslau ein Verzeichniß bei, welches der Beachtung unserer Leser besonders empfohlen wird.**

**Denjenigen Abonnenten unseres Blattes, welche den Katalog nicht erhielten, wird derselbe auf Verlangen von der genannten Verlagshandlung gratis geliefert.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Königlichen Amtsrichter Herrn Dr. jur. **Joseph Freund** in Canth beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im December 1886. [8488]

**Seraphine Silbergleit, geb. Nothmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Silbergleit**, jüngsten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Wilhelm Silbergleit** und seiner Frau Gemahlin **Seraphine, geb. Nothmann**, zu Breslau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Canth, im December 1886.

**Dr. Freund**, Amtsrichter.

---

Die heut glücklich erfolgte Geburt eines recht strammen Jungen zeigen allen Bekannten und Freunden hocherfreut an

**Gustav Lewy** und Frau, geb. **Kapauner**. [7572]

Neisse, den 20. December 1886.

---

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [3639]

**Oscar Heß,**
**Caroline Heß, geb. Dreitzel.**

Stolpe bei Wannsee, den 18. December 1886.

---

## Todes-Anzeige.

**Hamburg**, den 18. December 1886.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden unsere geliebte Mutter [8492]

**Louise Caspar, geb. Dessauer,**

im Alter von 71 Jahren, auf das Tiefste betrauert von

**den Hinterbliebenen.**

Hamburg, Breslau, Hannover, Stockholm.

---

Am 18. d. M., früh 8 Uhr, starb unser lieber Freund und College, der Kgl. Locomotivführer a. D. [8499]

**Herr Ferdinand Richter.**

Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.

**Die Locomotivführer sämmtlicher hier einmündenden Bahnen.**

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 1 Uhr, nach dem Kirchhof Maria-Magdalena bei Lehmgruben.

Trauerhaus: Brüderstraße Nr. 20.

---

Nach kurzem schweren Leiden verschied sanft heute Abend 10½ Uhr unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, [8486]

**die verw. Frau**
**Adelheide Weinberg,**
geb. **Kolker,**

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

**Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 18. December 1886.

Beerdigung: Dinstag, 2 Uhr, vom Trauerhause Hinterhäuser 7.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute früh verschied nach schweren Leiden in Folge Lungenentzündung unser heißgeliebtes Söhnchen

**Georg**

im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige [7518]

Militsch, den 19. December 1886.

**Robert Kalide** und Frau
**Martha**, geb. **Günther.**

---

Classiker, Globen, Atlanten, | sowie alle Geschenk-Literatur,

**Prachtwerke**

in grosser Auswahl auf Lager. | *Ausführlicher Katalog gratis.*

**H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater.

---

En gros. Export. En détail.

**Aristons, Aristonettes, Riesen-Ariston,**

bedeutend billiger und besser als Drehpianino, [3458]

**Herophons;**

Spielwerke, bestes Fabrikat, sämmtliche

**Streich-, Holz- und Blechblasinstrumente, Harmonikas**

in ganz vorzüglicher Arbeit u. Ausstattung, Kinderinstrumente,

**Zithern** von 12 Mk. an.

**Violinkasten** mit Schloß u. Haken v. 3 Mk. 50 Pf. an, **Notenpulte** 2c.

empfiehlt

**Georg Cohn,**

Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik,

**Breslau**, Kupferschmiedestr. 17.

Reparaturen schnell u. billig.

---

**Frisiren der Damen**

kostet auch im neuen Geschäft, Junkernstraße, gegenüber der „Gold. Gans", nur 60 Pf. **A. Fischer**, Friseur.

---

Grosses Lager von [7031]

**Bilderbüchern, Jugendschriften.**

Ausführlicher Katalog gratis und franco.
Ansichtssendungen bereitwilligst.

Buchhandlung

**H. Scholtz**, Breslau, Stadttheater.

---

Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung

**Wilhelm Koebner**

(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.
Parterre und I. Etage.

**Grosses Bücher-Lager**

aller Wissenschaften.

**Geschenkliteratur,**

Jugendschriften und Bilderbücher, neu und antiquarisch. [6644]

---



**Strümpfe** und **Socken, Strumpflängen**

aus Kammgarn
aus Jägerwolle
aus Vigogne,
eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.

**J. Fuchs jnr.,**

16 Ohlauerstraße 16

---

**Beschäftigungsmittel**

für Kinder jeder Altersstufe.

**Belehrende und unterhaltende Spiele.**

**Priebatsch's Buchhandlung**

Breslau. — Ring 58. —

Hauptzweig: Lehrmittel.

---

**Zu Weihnachten.**

Die Buchhandlung von **Nessel & Schweitzer**

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1
Eingang Schweidnitzer-Stadtgr.
empfiehlt als Festgeschenke:
Bilderbücher, Jugendschriften
Classiker u. Prachtwerke
in reichster Auswahl.

---

**Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher** und **Spiele**

sind in grosser Auswahl vorräthig in [7095]

**E. Morgenstern's**

Buch- und Kunsthandlung,
**Ohlauerstr. 15.**

Kataloge gratis und franco.

---

**Für nur 30 Mark**

liefert elegant gebunden neu

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Goethe**, 4 Bde., | Werke | M. | 6,—. |
| **Hauff**, 2 Bde., | | „ | 3,50. |
| **Kleist**, 1 Bd., | | „ | 1,75. |
| **Körner**, 1 Bd., | | „ | 1,50 |
| **Lenau**, 1 Bd., | | „ | 1,75. |
| **Lessing**, 2 Bde., | | „ | 4,20 |
| **Schiller**, 4 Bde., | | „ | 5,40. |
| **Shakespeare**, 3 Bde., | | „ | 6,—. |

zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.

**für 36 Mark:**

ausserdem noch

**Heine**, Werke, 4 Bde., 6 Mk.

Buchhandlung

**H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater. 396

---

Große Auswahl reizender

**Weihnachtsgeschenke.**

**Feinste Parfüms: Christröschen und J'y pense.**

**Handschuh-, Toilette-Seifen und Parfümerie-Kästchen.**

**Specialität:**

**Körbchen mit Parfüms, Seifen, Pommaden 2c.**

**Wachszug, Lichte, Baumdecorationen.** [7557]

**E. Stoermer's Nachflg., F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.**

---

# Louis Lohnstein,

## Breslau,

**Schweidnitzerstraße 50, 1. Etage,**

Eingang Junkernstraße,

**nur neben Hotel „goldene Gans"**

empfiehlt:

**Teppiche, Läufer u. Zimmerbelagstoffe, Tisch- u. Reisedecken**

in reichhaltiger Auswahl zu wesentlich ermäßigten Preisen.

Namentlich mache ich die Herren Hoteliers, sowie Wiederverkäufer auf einen bedeutenden Posten $^{12}/_{4}$ und $^{16}/_{4}$ Teppiche in Tapestry, echt Brüssel und Tournay zur Hälfte des regulären Preises aufmerksam. [7137]

---

## Für den Weihnachtstisch.

Schwarze und couleurte **Seiden-Roben** in großartigster Auswahl und guten Qualitäten zu 30, 40, 50, 60, 75 Mk. 2c.

**Plüsche,** circa 100 Farben, nur vorzügliche Qualitäten, per Mtr. 3,50 Mk.

Wollene **Kleiderstoffe,** nur beste Qualitäten, sind enorm billig zum Ausverkauf gestellt.

**Muster nach auswärts franco.** [6887]

**Hugo Cohn,** Schweidnitzerstraße 50.

---

## Zum Weihnachts-Einkauf

empfehle ich gediegene Qualitäten wollener

**Kleiderstoffe**

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu sehr billigen [7143]

**zurückgesetzten Preisen.**

**Schwarze Seidenstoffe**

von Mark 2,80 per Meter anfangend.

**Bruno Müller,**

**Schweidnitzerstraße 37.**

---

## Passende Weihnachts-Geschenke.

| | |
|---|---|
| **Chatullen,** | **Jersey-Taillen,** |
| **Nähkasten,** leer und eingerichtet, | **Bulgaren-Baschliks,** |
| **Holzkasten** jeder Art. | **Kopftücher,** |
| | **Normal-Wollsachen.** |

**Weihnachts-Ausstellung**

**Albert Fuchs,** Königl. Hofl.,

**Schweidnitzerstraße 49.** [7025]

---

**„Kuczma",**

neueste Pelzmütze für Damen und junge Mädchen,

[6578] **Reise- und Promenaden-Hüte, „Htes-Ntés".**

**J. Wachsmann,** Hofl., **Schweidnitzerstraße 30.**

---

**Herrmann Freudenthal,**

[7436] Schweidnitzerstrasse 50.



**Reichhaltigst ausgestattete Weihnachts-Ausstellung.**

**Praktische Neuheiten der Haus- und Küchen-Branche.**

**Aparte Luxusgegenstände, Artikel für häuslichen Comfort.**

Exquisite Auswahl stilvoller Lampen mit venetianischen Glocken und neuesten Monopolbrennern, Gas-, Petroleum- und Kerzen-Kronen; Ampeln, altdeutsche Laternen, Candelaber, Wandleuchter, Rauch- und Schreibtisch-Garnituren.

**Hervorragende Neuheiten aus Kupfer gearbeiteter Artikel.**

---

**Direct von Havana**

empfing und empfehle von **86er Importen:** [8387]

**El Aguila de Oro** (Bock & Co.), **La Flor de Cuba, La Carolina, Belinda, La Venus, Memorias de Garfield, M. Garcia, Paso a la Industria, Newton, La Sirena, Filoteo.**

**Hermann Helm,** Schweidnitzerstr. 34/35.

---

# Ganz Breslau weiss es,

daß meine Spesen äußerst geringe und ich demzufolge in der Lage bin, bei **strengster Reellität** meine Waaren **billiger als alle Concurrenz** abzugeben.

Der bedeutende Rückgang der Preise aller Waaren ermöglicht es mir, einen

**Ausverkauf zur Hälfte der früheren Preise**

zu veranstalten. — Ich offerire

**Oberhemden mit vierfach leinenem Einsatz unter Garantie des Gutsitzens, jetzt von 2,25 M. ab,**
**Damenhemden, elegant garnirt, jetzt von 0,90 M. ab,**
**Elegant gestickte Flanell-Röcke und Beinkleider, auch mit Handlanguetten, jetzt von 1,25 M. ab,**
**Filz-, Velour- und Piqué-Röcke, jetzt von 2 M. ab,**
**Elegant garnirte Jacken in Barchend und Wallis, jetzt von 1,25 M. ab,**
**Elegant garnirte leinene Schürzen, jetzt von 0,50 M. ab,**
**Nachthemden für Herren u. Knaben, jetzt von 0,40 M. ab,**
**Gutsitzende Chemisettes, Serviteurs, Kragen und Manchetten, jetzt von 0,30 M. ab,**
**Wollene Camisols u. Beinkleider, jetzt von 1 M. ab.**
**Schwere seidene Tücher, jetzt von 25 Pf. ab,**
**Bettdecken, jetzt von 2 M. ab,**
**Halbe Dutzende leinene Handtücher, jetzt von 1,25 M. ab,**
**Rein leinene Taschentücher mit kleinen Webfehlern, das halbe Dutzend jetzt von 1,25 M. ab,**
**Leinene Tischtücher, in weiß und bunt, extra groß, jetzt von 1,25 M. ab,**
**Wallis, Barchend, Chiffon, von 20 Pf. ab,**

sowie eine große Auswahl aller Genres Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. — Die Güte meiner Waaren ist meinen werthen Kunden und in weiteren Kreisen bekannt. [7556]

**Jeder Käufer, der auch nur für eine Kleinigkeit kauft, erhält ein elegantes Geschenk.**

**Im Interesse der werthen Besucher bitte ich genau auf Hausnummer und Firma zu achten.**

**Anna Friedländer,**

**Wäsche-Fabrik, Parterre u. 1. Etage,**

**Nr. 52 Schmiedebrücke Nr. 52,**

2tes Viertel vom Ringe, links.




Die

# Original Singer Nähmaschinen

sind unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit, unerreicht an Dauer.

Die

## Neue Hocharmige Improved Nähmaschine

besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburg" im October d. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis:

**Die Goldmedaille.**

Als eine der praktischen

## Festgaben zu Weihnachten

eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein. [6790]

Zahlungserleichterung; auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung, Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten

**Die sicherste Garantie.**

## G. Neidlinger, Ring 2.

**Weiche mollige Schlafröcke** als **passendes Weihnachtsgeschenk** empf. **Cohn & Jacoby**, 8 Albrechtsstr. 8.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Magistrats-Collegium ist die Stelle des **Kämmerers** zu besetzen. Wir fordern qualificirte Bewerber auf, ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, bis zum 15. Januar 1887 einschließlich, dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher zugehen zu lassen. Das Gehalt für die Stelle ist, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Herrn Ober-Präsidenten, auf 12 000 Mark jährlich normirt worden. [7246]

Die Wahl erfolgt nach Vorschrift der Städteordnung vom 30ten Mai 1853 zunächst auf 12 Jahre.

**Berlin**, den 11. December 1886.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**Stryck.**

## Bekanntmachung.

Die bisher nicht convertirten und pro 1. Februar k. J. gekündigten **4proc. Liegnitzer Stadtobligationen** werden auf Wunsch der Inhaber schon jetzt von unserer Stadt-Haupt-Kasse al pari eingelöst.

**Liegnitz**, den 17. December 1886.

**Der Magistrat.**
**Oertel.** [7549]

## Zoologischer Garten.

Der am **1. Januar 1887** fällige Coupon unserer Partial-Obligationen wird von Herrn **G. v. Pachaly's Enkel** hier **schon von heut** an eingelöst. [7560]

Breslau, den 21. December 1886. **Das Directorium.**

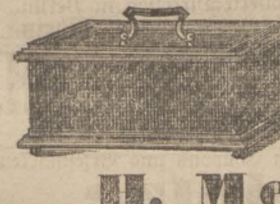
## Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 1. Januar k. fälligen sechsten Coupons, sowie der am 1. October c. ausgeloosten Stücke unserer Obligations-Anleihe findet vom 22. d. Mts. ab [3635]
bei der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** in **Breslau**,
bei den Herren **Riess & Itzinger** in **Berlin**
und bei der Gesellschaftskasse hierselbst statt.

**Friedenshütte**, im December 1886.

**Die Direction.**

## Diebessichere Cassetten



mit Vorrichtung zum Anschließen
empfiehlt
in reichster Auswahl

**H. Meinecke,**
[7343] **Breslau,**
**Albrechtsstraße 13.**

**E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9,**
der Magdalenen-Kirche gegenüber.



**Empfehle mein großes Lager eleganter Schuhe und Stiefel** für Damen als auch für Herren, nur Handarbeit und eigenes Fabrikat. Auch werden Bestellungen nach Maaß, sowie nach Auswärts bei Einsendung eines Probeschuhes ausgeführt.



Für nur reelle Bedienung bürgt mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft. [7297]

**E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9.**

[3220]

**Sodener Mineral-Pastillen** bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, unter Kontrolle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **Stöltzing**. Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen **Catarrhen** des **Rachens**, des **Kehlkopfs** und der **Lungen**; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den oft so qualvollen **Husten** und führen **Heilung** herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen **Tuberkuloser**, bei **chronischen Catarrhen** des **Magens** und des **Darms**, die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, leichten Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorräthig in den Apotheken. General-Depot **Ph. Herm. Fay**, Frankfurt a. M.

Schutzmarke

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir zu billigen Preisen: [7435]

**Superphosphate aller Art,**
Chili-Salpeter, Thomasschlackenmehl, Düngesalze etc.
**Mann & Co., Breslau,**
Chemische Düngerfabrik, Kontor: Zwingerstrasse 4.

## Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

**Geschäfts-Ausweis.** [7538]

| | Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1886. Rp | 1886. Summe Rp | 1885. Rp | 1885. Summe Rp | Bezahlte Schäd. incl. Reservef. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversich. 1886. Rp | 1886. Summe Rp | 1885. Rp | 1885. Summe Rp |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **A. Unfallversicherung:** | | | | | | | | |
| a. Uebertrag aus dem Vorjahre | 417,733 | | 1,039,183 | | | | | |
| b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal . | 127,454 | | 416,716 | | 85,307 | | 246,894 | |
| c. dgl. „ II. „ . | 134,164 | | 405,399 | | 55,671 | | 309,521 | |
| d. dgl. „ III. „ . | 154,401 | 833,752 | 408,044 | 2,269,342 | 115,146 | 256,124 | 262,109 | 818,524 |
| **B. Transportversicherung:** | | | | | | | | |
| a. Uebertrag aus dem Vorjahre | 34,291 | | 21,671 | | | | | |
| b. neu geschlossen im I. Quartal | 104,035 | | 84,710 | | 77,346 | | 37,046 | |
| c. dgl. „ II. „ | 129,438 | | 93,674 | | 85,298 | | 67,118 | |
| d. dgl. „ III „ | 112,409 | 380,173 | 93,130 | 293,185 | 102,833 | 265,477 | 50,784 | 154,948 |
| Summa | | 1,213,925 | | 2,562,527 | | 521,601 | | 973,472 |

| **C. Lebensversicherung:** | Eingegangen. Anträge. | Eingegangen. Vers.-Capital Rp | Angenommen. Anträge. | Angenommen. Vers.-Capital Rp | Bezahlte Schäden incl. Schaden-reserve abzgl. Rückversich. Zahl | Betrag Rp | Versicherungs-Bestand. Zahl | Vers.-Capital Rp | Jährl. Prämie. Rp |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a. Im I. Quartal . . . . . | 384 | 1,647,472 | 303 | 1,288,348 | 19 | 61,860 | | | |
| b. „ II. „ . . . . . | 316 | 1,363,725 | 254 | 1,043,325 | 17 | 72,100 | | | |
| c. „ III. „ . . . . . | 410 | 1,560,340 | 320 | 1,181,900 | 21 | 96,906 | | | |
| Summa | 1110 | 4,571,537 | 877 | 3,513,573 | 57 | 230,866 | 9,593 | 38,904,986 | 1,321,417 |
| Dagegen 1885 . . . | 1360 | 5,183,421 | 1001 | 3,597,401 | 66 | 225,018 | 8,935 | 36,363,797 | 1,221,889 |

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der an den bevorstehenden Feiertagen, sowie an den Tagen vor und nach denselben zu erwartenden Steigerung des Personenverkehrs machen wir das Publikum unter Hinweis auf § 9 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands darauf aufmerksam, daß das zu entrichtende Fahrgeld **abgezählt** bereit zu halten ist.

Breslau, den 8. December 1886.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).** [3633]

### Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 19 500 cbm Kies und 3000 cbm Kleinschlag für die Strecken Brieg—Breslau, Breslau—Posen, Breslau — Zobten, Trachenberg — Herrnstadt und Bojanowo—Guhrau.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 11, Centralbahnhof, aus und sind auch gegen Einsendung von 0,50 M. von uns zu beziehen. Die mit der Aufschrift: „Angebot auf Kies resp. Kleinschlag" zu versehenden Angebotsschreiben werden am 31. December 1886, Vormittag 11 Uhr, eröffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3632]

Breslau, den 16. December 1886.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Brieg—Posen).**

### Bekanntmachung.

Es sollen im Laufe des Jahres 1887 die Eintragungen:

a. in das Handels- und Genossenschafts-Register, in dem Deutschen Reichsanzeiger, der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und der Berliner Börsen-Zeitung,
b. in das Zeichen und Muster-Register, in dem Deutschen Reichs-Anzeiger [7539]

bekannt gemacht werden. Das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister wird von dem Herrn Amtsrichter **Ziolecki** und dem Herrn Gerichts-Assistent **Grunert** geführt.

Namslau, d. 15. December 1886.

**Königl. Amts-Gericht IV.**

### Bekanntmachung.

Im Jahre 1887 werden am hiesigen Amtsgericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- u. Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fuhrig** und dem ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden. Die hierauf bezüglichen Veröffentlichungen werden im Reichs- und Staatsanzeiger, in der Schlesischen und in der **Breslauer Zeitung** und im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt erfolgen.

Tarnowitz, den 15. Decbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 400 eingetragenen Firma [7545]

**Carl Plessner**

zu Beuthen OS. (Inhaber der Commissionär und Agent **Carl Pleßner** zu Beuthen OS.) heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 15. Decbr. 1886

**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1887 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirk der Königlichen Amtsgerichte in **Schweidnitz, Freiburg** und **Zobten** durch den Amtsgerichtsrath **Jänsch** unter Mitwirkung des Secretärs **John** bearbeitet werden. [7540]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch
den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Tageblatt;
dagegen die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register nöthigen Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Schweidnitz, den 17. Dec. 1886.

**Königl. Amtsgericht.** Abth. IV.

### Bekanntmachung.

Am 14. December cr. ist an der Gärtnerstellenbesitzerfrau

**Amalie Steuer**

zu **Nieder-Neuland** ein Mordversuch und ein Raub begangen worden. Dabei sind, außer einer Summe Geldes, folgende Sachen entwendet worden:

1) **Ein Sommerüberzieher** grau ziemlich neu, mit dunkelm Futter, Knöpfe mit dunkelm Stoffüberzug, Kragen von gleichem Tuch, an der rechten Seite eine Billettasche, in deren Nähe ein kleines fein verstopftes Dreieck.
2) **Ein schwarzer Stoffrock**, glänzendes Futter, alt mit Flecken, aber ohne Ausbesserung.
3) **Eine Hose** vom selben Stoff, Hornknöpfe, oben am Gurt ein messingner Haken, im Schritt ein Keil von nicht ganz gleichem aber ähnlichem Stoff eingesetzt.

Für die Zwecke der eingeleiteten Untersuchung ist es dringend wünschenswerth, den Verbleib dieser Gegenstände zu erfahren. Ich ersuche Jeden, der hierüber irgend welche Auskunft geben kann, solche mir oder der nächsten Polizeibehörde zu erstatten. J. 2272|86. [7546

Neisse, den 18. December 1886.

**Der Königl. Erste Staatsanwalt.**

### Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister bezüglichen Geschäfte der Bezirke der Amtsgerichte **Frankenstein** und **Reichenstein** werden im Jahre 1887 durch den Amtsgerichtsrath **Niedergesäß** (resp. seinen Vertreter) unter Zuziehung des Amtsgerichts-Secretärs **Wiedeck** erledigt.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden
1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung**,
3) in der Berliner Börsenzeitung,
4) im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, [7541]
5) im Frankensteiner Kreisblatt,

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur in dem sub 4 erwähnten Blatt veröffentlicht werden.

Frankenstein,
den 16. December 1886.

**Königl. Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist für seinen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister vom 1. Januar 1887 ab übertragen. [7542]

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahr 1887 in nachbenannten Blättern:

a. Deutscher Reichsanzeiger,
b. Schlesische Zeitung,
c. **Breslauer Zeitung**,
d. Landeshuter Kreisblatt,

die auf das Musterregister bezüglichen nur im Deutschen Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden.

Schömberg, den 18. Decbr. 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist in Bezug auf die unter 319 eingetragene Handelsgesellschaft

**Eintrachthütte-Actien-Gesellschaft**

folgender Vermerk heut eingetragen worden: [7544]

Der Vorstand besteht fortan aus einem Mitgliede. Als solcher ist gewählt der Ingenieur **Wilhelm Richter** zu Eintrachthütte.

Der erste Aufsichtsrath besteht fortan aus fünf Mitgliedern.

Denselben bilden:
1. der Oberbürgermeister a. D. **Wilhelm Weber** zu Berlin,
2. der Director **Otto Jungmann** zu Königshütte,
3. der Bergwerks-Director **Otto Menzel** zu Kattowitz,
4. der Kaufmann **Adolf Goldschmidt** zu Breslau,
5. der Kaufmann **Max Lion** zu Berlin.

Beuthen OS., den 15. Dec. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leisnitz Band II Blatt 114 auf den Namen des **Josef Schwarzer** eingetragene, zu Leisnitz belegene Bauergut

**am 31. Januar 1887,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 274,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 32,40,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6551]

**am 1. Februar 1887,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, verkündet werden.

Leobschütz, den 25. Novbr. 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

a. Die **Glaserarbeiten**,
b. die **Anstreicher- und Tapeziererarbeiten**,
c. die **Anfertigung von Jugjalousien**,

zum Bau des Hauptgebäudes der Irrenanstalt hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. [7508]

Entsprechende Offerten sind bis **Dinstag, den 12. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabetstraße 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden geöffnet werden.

Anschläge, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können im Baubureau, Hermannstraße 36, während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 13. December 1886.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

### Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, den 29. d. M., Vormittag von 9½ Uhr ab,** sollen in dem **Teuber**'schen Gasthause zu **Gr.-Leubusch**

I. Aus dem Wirthschaftsjahr 1887:
ca. 250 Stück Eichen-Nutzholz I.—V. Kl.
ca. 31 Rm. Eichen-Schichtnutzholz, 1,1 m Scheitlänge,
ca. 200 Rm. Eichen-Scheit (gesund) 1,1 m Scheitlänge,
ca. 300 Rm. Eichen-Scheit (Anbruch) 1,1 m Scheitlänge,
ca. 40 Rm. Eichen-Knüppel,
ca. 24 Rm. Eichen-Rumpen,
(Jagen 4 und 62,)
ca. 140 Rm. Eichen-Stock, Jagen 4,
ca. 14 Rm. Eichen-Reiser I, Jag. 4,
ca. 8 Stück R. Buchen-Nutzholz IV. und V. Kl. (Jag. 62),
ca. 32 Rm. Buchen-Scheit (Jag. 4 und 62),
ca. 21 Stück Kiefern-Nutzholz II.—V. Kl. (Jag. 4),
ca. 400 Stück Fichten-Nutzholz I.—V. Kl. (Jag. 4, 62 und 65),
ca. 320 Stück Fichten-Stangen I.—III. Kl. (Jag. 4 und 65),
ca. 6 Rm. Fichten-Schichtnutzholz (Jagen 4),
ca. 160 Rm. Nadelholz-Scheit (Jag. 4 und 62),
ca. 30 Rm. Nadelholz-Knüppel (Jag. 4 und 62),
ca. 150 Rm. Nadelholz-Stock (Jag. 4 und 65),

II. Aus dem Wirthschaftsjahre 1886:
ca. 80 Rm. Weichlaubholz-Scheit- und Knüppel (Totalität Rogelwitz II, Baruthe und Döbern),
ca. 250 Rm. Nadelholz-Scheit und Knüppel (Jag. 195, Totalität Rogelwitz II, Baruthe u. Döbern)

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [7558]

Rogelwitz, den 18. Decbr. 1886.

**Der Königliche Oberförster.**
**Bremer.**

---

**Telegraphische Witterungsberichte vom 20. December.**
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 767 | —4 | WNW 1 | heiter. | |
| Aberdeen | 765 | —8 | W 1 | wolkenlos. | |
| Christiansund | 760 | —2 | NO 2 | heiter. | |
| Kopenhagen | 762 | —4 | ONO 3 | heiter. | |
| Stockholm | 760 | —9 | WNW 2 | bedeckt. | |
| Haparanda | 755 | —20 | NW 2 | wolkenlos | Nordlicht. |
| Petersburg | 754 | —7 | NNW 1 | Schnee. | |
| Moskau | 756 | —1 | NW 1 | wolkig. | |
| Cork, Queenst. | 766 | 0 | N 3 | heiter. | |
| Brest | 760 | —1 | NO 2 | bedeckt. | |
| Helder | 760 | 1 | ONO 2 | bedeckt. | |
| Sylt | 762 | —3 | O 2 | wolkenlos. | Reif. |
| Hamburg | 760 | —2 | NO 1 | neblig. | |
| Swinemünde | 761 | 1 | O 3 | Schnee. | |
| Neufahrwasser | 761 | 1 | O 2 | bedeckt. | |
| Memel | 760 | —1 | NW 4 | h. bedeckt. | |
| Paris | — | —2 | ? 2 | bedeckt. | |
| Münster | 757 | 2 | NO 2 | Schnee. | |
| Karlsruhe | 752 | —1 | NO 1 | Schnee. | |
| Wiesbaden | 753 | 0 | NO 1 | Schnee. | Schneehöhe 10 cm. |
| München | 751 | 1 | NO 3 | neblig. | |
| Chemnitz | 754 | —2 | ONO 3 | Schnee. | Seit Mitt. Schnee. |
| Berlin | 757 | —1 | O 6 | Schnee. | |
| Wien | 752 | 2 | still | bedeckt. | |
| Breslau | 757 | —1 | OSO 1 | Schnee. | Anhalt. Schnee. |
| Isle d'Aix | 757 | 0 | W 5 | wolkig. | |
| Nizza | 754 | 11 | O 1 | bedeckt. | |
| Triest | 757 | 12 | SO 1 | Regen. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**
Eine Zone höchsten Luftdrucks erstreckt sich vom Ocean westlich von Grossbritannien, ostwärts nach der Ostsee hin, während der Luftdruck über dem Alpengebiete am niedrigsten ist. Dementsprechend wehen über Deutschland östliche Winde, welche bei trübem Wetter mit ausgedehnten Schneefällen meist nur schwach auftreten. Kaiserslautern meldet 20, Karlsruhe 36 mm Schnee. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich normal. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.


**Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer;** sämmtlich in Breslau.
**Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.**